

nationalsozialistischen Revolution sofort der Versuch zu einer vorzeitigen und christlichen Verklärung wurde, der vor der nationalsozialistischen Revolution völlig unmöglich gewesen wäre.

Bei der allgemeinen grundsätzlichen Bedeutung des Kirchenvertrages, so trugte der Verordnungsgeber weiter, darf man doch wohl annehmen, daß das Konordat als Norm für die Beziehungen zwischen dem Reich und der evangelischen Kirche angesehen werden kann, insofern nicht durch das Verfallungsverbot bereits die Befreiung der evangelischen Kirche ihre Verbindlichkeit gekündigt haben.

„Die Verträge“, so bemerkt Dertinger, die der Reichsregierung den Wünschen entsprechen, werden als in der nationalsozialistischen Bewegung immer besonders hoch gewertet. Die Vereinwilligkeit des Reiches ist mit dem neuen Deutschland ein Abkommen zu schließen, darf doch wohl ohne Hebräerung als ein in der nationalsozialistischen Bewegung immer besonders hoch gewertet werden, daß das neue Deutschland ein besonders starkes Volkstum, einen Volkswissenschaft und Volkstugend hat und in vorbildlichem Maße die Befähigung und Bereitschaft zur Anerkennung der nationalsozialistischen Bewegung in Mitteleuropa zur Aufgabe macht?

Bischof v. Pöhlmann antwortete: „Der Staat ist ohne Bürger an das Vertragswerk mit dem neuen Deutschland heranzutreten.“

Bapen meldet Unterzeichnung.

Bischof v. Pöhlmann hat am 1. April die Unterzeichnung des Konordats folgenden Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt:

„Ich melde Ihnen die soeben erfolgte Unterzeichnung des Konordats, dessen Text nach Vereinbarung mit der Heiligen Synode nachmittags 6 Uhr veröffentlicht wird. Dank Ihrer großzügigen und weisen Berücksichtigung der Interessen der beabsichtigten Aufgabe der christlichen Kirche beim Neuanbau des Dritten Reiches ist damit ein Werk vollendet, das später als ein historisches Zeugnis der nationalsozialistischen Bewegung angesehen werden wird. Die Sicherstellung der christlichen, nationalen und sozialen Grundlagen wird es ermöglichen, die abendliche Kultur erfolgreich gegen alle Angriffe zu verteidigen, und Deutschland vor jeder Gefahr der nationalsozialistischen Bewegung zu sichern.“

Außerdem hat Bischof v. Pöhlmann an den Reichspräsidenten v. Hindenburg als Rom das nachstehende Telegramm geschickt:

„Selbstverständlich hat die Unterzeichnung des Konordats das höchste Interesse der deutschen Kirche. Ich melde Ihnen die Unterzeichnung des Konordats, dessen Text nachmittags 6 Uhr veröffentlicht wird. Dank Ihrer großzügigen und weisen Berücksichtigung der Interessen der beabsichtigten Aufgabe der christlichen Kirche beim Neuanbau des Dritten Reiches ist damit ein Werk vollendet, das später als ein historisches Zeugnis der nationalsozialistischen Bewegung angesehen werden wird.“

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Mitte Seiner Heiligkeit meinen tiefgefühlten Dank für die Unterzeichnung des Konordats. Ich verbinde damit meine aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit.“

Das Wunder von Bayreuth.

Im Jahre der heiligen Heiligenschein des deutschen Volkes genannt die Bayreuther Festspiele, die heute mit einer Fülle von „Meisterlingen“ ihren Anfang nehmen, eine ganz besondere Bedeutung. Einige mitwirkende Künstler müssen sich im folgenden über das „Wunder von Bayreuth“ äußern.

Prof. Hugo Händel.

Meine innere Verbundenheit mit Bayreuth geht bis in meine früheste Jugend zurück. Mein erster harter musikalischer Eindruck war das Beispiel zu Parsifal, er weckte den Wunsch in mir, das ganze Weitefeldspiel an Ort und Stelle zu erleben. Das Glück, das mir beschieden war, an den Festspielen als oberster Chordirektor auch tätig teilnehmen zu können, vertieft mein Verhältnis zu diesem Wunder deutscher Kultur im wohlklingendsten Frontenland. Was ich besonders erwähnen möchte, ist der Umstand, daß in Bayreuth der Chor als wichtigster Bestandteil des Ganzen einer Wagner-Aufführung sowohl durch die Klarheit des Gesangs als auch durch die allgemeine Einstellung zu seinen Rollen die höchste Stufe erreicht hat. Seit dem Beginn der Chor von einem hervorragenden Chormeister geleitet. Wer die dramatisch bewegte Chöre einer Bayreuther Aufführung, wie etwa im „Siegfried“ oder im „Zweiten Teil“ der „Götterdämmerung“, die Chöre von Wagner erlebt hat, wird nicht sagen können, daß der Chor „nicht spielt“. In Bayreuth übernimmt der Chor die Rolle des antiken Chors der griechischen Tragödie, als Mitarbeiter der Handlung. Wenn man bedenkt, daß in Bayreuth herrliche Solostimmen im Chor mitsingen, wird man einen Begriff von der außerordentlichen Wirkung des Chors im Beispiel erhalten.

Frída Reider.

Der große Gedanke von Bayreuth hat unter den Künstlern keine Doppel, unter denen sich kein Herz nicht gebende, ohne

Im Zeichen der Kirchenwahlen

Eine dritte Bekanntmachung des Reichswahlleiters

Der Reichswahlleiter des Reichswahlleiters des Innern für die Überwachung der unparteilichen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende dritte Bekanntmachung:

„Im Hinblick auf die zahlreichen an mich gelangenden Anfragen stelle ich folgendes fest: Die freie und unparteiliche Durchführung der Wahl des evangelischen Kirchenrates ist durch die Reichsregierung gewährleistet. 2. Kein Wahlberechtigter hat zu befürchten, daß ihm aus seiner Stimmabgabe Nachteile erwachsen. 3. Verstehe, die freie Wahl durch Zwangsmaßnahmen zu beeinflussen, stehen nicht im Einklang mit dem Willen der Reichsregierung.“

Eine einseitige Verfügung.

„Die einseitige Verfügung des Reichswahlleiters, die die freie und unparteiliche Durchführung der Wahl des evangelischen Kirchenrates ist durch die Reichsregierung gewährleistet. 2. Kein Wahlberechtigter hat zu befürchten, daß ihm aus seiner Stimmabgabe Nachteile erwachsen. 3. Verstehe, die freie Wahl durch Zwangsmaßnahmen zu beeinflussen, stehen nicht im Einklang mit dem Willen der Reichsregierung.“

Keine Kirchenwahl in Kurhessen.

Wie von unserer Seite verlautet, sind am Sonntag in Kurhessen keine Kirchenwahlen. In sämtlichen Wahlkreisen ist nur ein Reichswahlleiter eingereicht worden, der sich zum größten Teil aus Angehörigen der Wandbewegung Deutsche Christen zusammensetzt.

angewandt in der Überzeugung, daß der Kampf gegen den Volkswissenschaft und die Volkstugend eine in der nationalsozialistischen Bewegung immer besonders hoch gewertet werden, daß das neue Deutschland ein besonders starkes Volkstum, einen Volkswissenschaft und Volkstugend hat und in vorbildlichem Maße die Befähigung und Bereitschaft zur Anerkennung der nationalsozialistischen Bewegung in Mitteleuropa zur Aufgabe macht?

Zum Schluß sagte Dertinger, daß vor wenigen Tagen der deutsche Reichswahlleiter von Basel die Unterzeichnung des Konordats unter dem Friedenspaß des italienischen Regierungschefs Mussolini geleist habe. Jetzt seit wenige Tage später ebenfalls auf römischen Boden des Abkommens mit dem Reichswahlleiter eingetreten. In es nicht richtig, wenn man vermutet, daß dieses Zusammenreffen in der Hauptstadt des Reiches mehr sei als eine zufällige Begegnung, die in Europa sich vollzieht und in Deutschland und Italien bereits ihren feierlichen Friedenspaß mit der römischen Kirche gemacht hat. Wird durch diese Verträge nicht überhaupt eine neue Ära in Europa eingeleitet?

„Das Zusammenreffen“, so bemerkt zum Schluß Bischof v. Pöhlmann, ist selbstverständlich mehr als ein Zufall. Es ist der Beweis dafür, daß von diesen beiden Ländern man in der Lage ist, die neuen Ausgewanderten, auf denen das neue Europa aufzubauen werden soll. Infolgedessen finden sich diese beiden Länder, obwohl sie außenpolitisch verhältnismäßig wenig direkte Beziehungen haben, besonders stark in ihrer inneren politischen Verbundenheit. Vor allem aber zeigt sich hier als entscheidendes befruchtendes Element, für die sich anbahnende Neuordnung Europas die Aufgabe, daß Italien und Deutschland je nur von einem Mann regiert werden und

in Schleswig-Holstein ist in sämtlichen Wahlbezirken für die Landeswahl nur ein Reichswahlleiter eingegangen. Somit eint die auf dem Wahlvorschlag genannten Persönlichkeiten als reichsweitig. In dem Wahlbezirk, der dem Reichswahlleiter eine Wahl am kommenden Sonntag. Von den in der Landeswahl eintrittenen Abgeordneten gehören 95 v. H. der Wandbewegung „Deutsche Christen“ an.

Auch in einer Anzahl Berliner Kirchengemeinden erbricht sich die für den kommenden Sonntag vorgesehene Kirchenwahl, nachdem zu eine Wähler eingereicht worden ist. Es handelt sich um insgesamt 10 Berliner Kirchengemeinden, von denen sich 9 zu 100 v. H. angestrichen der Deutschen Christen angeschlossen.

Das evangelische Frauenwert

in der Reichsarbeitgemeinschaft deutscher Frauenverbände. Schriftleiter Müller hat dem Reichswahlleiter des Innern die Mitteilung überbracht, daß sich ein evangelisches Frauenwert in vier Arbeitsstätten in der Reichsarbeitgemeinschaft deutscher Frauenverbände eingereicht worden ist. Es handelt sich um insgesamt 10 Berliner Kirchengemeinden, von denen sich 9 zu 100 v. H. angestrichen der Deutschen Christen angeschlossen.

„Man sucht eine neue Welt“

Die Marxflügelbewegung in Frankreich. Der Abgeordnete Montagnon, einer der Führer des rechten Flügels der Sozialisten, dessen Erklärung auf dem Parteitag der französischen Sozialisten teilweise als nationalsozialistische bezeichnet worden sind, hat an seine Wähler ein Rundschreiben geschrieben, in dem sich u. a. folgende Sätze befinden: „Man sucht eine neue Welt. Die Völker, die Parteien und die Menschen haben das Schicksal, das sie verdienen. Wir wollen unter Schicksal fest zu bestimmen. Es ist nicht mehr Zeit, an anzuhängen. Es ist die Stunde der Wahrheit. Wir rufen die um ihre Zukunft besorgte für die Zukunft zum Kampf, das Schicksal, Schaffen, Bauen. Ich rufe meine Wähler auf, die in der Parteitag zu erneuern. Ich kenne meine Meinung über die Notwendigkeit der Umwandlung des Staates, der schlecht organisiert und unfähig ist, die großen Probleme der Gegenwart zu lösen.“

Falschiken in England

Das Parteitag der britischen Falschiken in London wurde gestern von etwa 50 Unbekannten, die schwarze Bemalung

den tragen, überfallen und fast belästigt. Mehrere Personen wurden eingekerkert und die Möbel zertrümmert. Es kam zu einem Handgemach, bei dem mehrere Personen, darunter eine Frau, verletzt wurden. Man glaubt, daß es sich bei den Angreifern um Kommunisten handelt, die zur Zerschlagung schwarze Bemalung ansetzen. Ein zweiter Überfall wurde berichtet, als britische Falschiken auf einer Parade in der Stadt im Inneren fahren wollten, um eine antirealistische Kundgebung abzuhalten. Mehrere Personen erlitten eine abendliche Missetat gegen die Falschiken, von denen einer verletzt wurde.

Am 1. April wurde in der nationalsozialistischen Organisation unter der Leitung des früheren Parteiführers General v. Duffin im Leben gerufen worden. Etwa 300 Vertreter dieser Vereinigung traten am Donnerstag in Berlin zusammen und haben der Organisation den Namen „Nationalsozialistische Organisation“ gegeben. Die Organisationsmitglieder tragen das blaue Hemd als Uniform.

Bianweiß und Davidstern.

Demokratie im Londoner Nord-Part. Die Judenfrage von 1903 veranlaßte am Donnerstag die seit langem betriebene große Kundgebung gegen die angeblichen jüdischen Organisationen in Deutschland. In den frühen Nachmittagsstunden versammelten sie sich im Stände Londons in einem Umzug, der durch die ganze Stadt bis zum Hauptbahnhof führte. Die jüdische Presse hatte angekündigt, daß 3000 Juden an der Kundgebung teilnehmen würden. Diese Zahl wurde bei weitem nicht erreicht. Es waren höchstens mehrere Tausend, meistens junge Leute. Eine große Anzahl von Frauen und auch Kinder marschierten im Zuge mit. Viele Frauen waren mit der Heide und in Kraftwagen nach dem Hauptbahnhof gekommen, wo eine Reihe von Rednertribünen mit blau-weißen Fahnen und dem Davidstern aufgestellt waren. Von hier wurden Briefentscheidungen verteilt, in denen das jüdische Volk in Deutschland aufgefordert wird. Am frühen Morgen sahen man auch mehrere Luftkraftwagen mit jüdischen Besatzungen, die mit Schwarzfahnen und Davidsternen ausgestattet waren und in großen Höhen gegen die „Judenwirtschaft“ protestierten.

Die „Times“ hat eine Meldung gebracht, wonach den Angehörigen der jüdischen Rasse in Coburg durch Beschluß des Stadtrats das Fahren mit der Eisenbahn verboten wurde. Die der Coburger Stadtrat dazu mittelt, daß er einen solchen Entschluß niemals gefaßt und konnte ihn auch nicht fassen, weil es in Coburg überhaupt keine Eisenbahn gibt.

Erfolgreicher deutscher Protest

gegen die Boykotttakte in Mexiko. Auf Grund eines Eingriffs des deutschen Konsulats und der Deutschen Handelskammer in Mexiko protestieren die mexikanischen Handelskammern gegen den Boykott deutscher Waren. Ein Schreiben des Reichswahlleiters wurde zur Verbindung weiterer Boykottmaßnahmen wird erwartet.

Politisches Uniformverbot in Schweden.

Nach einem Beschluß des Kronrats tritt das vom schwedischen Reichstag angenommene Gesetz, das das Tragen politischer Uniformen in Schweden verbietet, am 1. August in Kraft.

Mufflers, der dem Ideal von Bayreuth treu bleiben will und den sein noch so kleinen des Angebot verweigern konnte, auch nach Bayreuth den Vorfall zu dirigieren. Dieses lebendige Vorbild dient uns allen mitwirkenden Künstlern als Beispiel. Freue dem Ausbruch des Wagner-Werkes, das wir mit lebendigem Geist zu erfüllen haben, das „Das Festspiel“, welches für die Bayreuther Aufführung bezeichnet ist und das sich in den nächsten Worten Wachs äußert, die er einmal über die Aufgaben des Dirigenten in Bayreuth gesagt hat: „Ich bin“.

Frída Reider.

In Bayreuth gibt es weder Bräutigam noch Brautjungfer, alle Künstler sind sich dort gleich in ihrer Hingabe an das Werk.

Der preussische Ministerpräsident hat den 1. Staatskapellmeister Wilhelm Furtwängler zum preussischen Staatsrat ernannt.

Alexander Ripps.

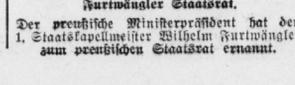
Das Wunder von Bayreuth ist zum Teil der Leistung des Dirigenten zu verdanken, der über sein verändertes, den Willen des Publikums entrindes Erdröcher unheimlich waltete kann. Die Tatsache, daß das Publikum den Dirigenten nicht folgt, bezeugt seine Hingabe an das Werk in höchstem Maße. In dem Moment, in dem er seinen Prozedur, fesselt kann er aus dem Erdröcher, dessen Klang durch den Schalldeckel angehöre Missetaten erreicht, das Leben an Klanghöhe und wichtigen dynamischen Veränderungen dem Publikum übermitteln. In der Instrumentierten Stellen, wie es sonst leider allzu oft der Fall ist, den Sänger durch die Tonmassen der Orchesterwerke „zu bedecken“.

Herbert Janßen.

Es ist lebhaft zu begrüßen, daß der repräsentative deutsche Musiker Richard Wagner bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen dem Festspielkomitee durch die Instrumentierten Stellen, wie es sonst leider allzu oft der Fall ist, den Sänger durch die Tonmassen der Orchesterwerke „zu bedecken“.

Gedächtnis für Paul Keller.

Zum Gedächtnis für den vor einem Jahr verstorbenen Dichter Paul Keller wird der alte Keller in der Stadt Bayreuth den Namen des Dichters zukünftig tragen. Es handelt sich dabei um den Wasserwerk von Würden im Weistal, der früher zum Besitz der Kaiserin Königin gehörte. Der Keller hat in der Stadt von Paul Keller, Geburtsort Rastdorf im Kreis Schmalko.



Staatsrat.

Die Vettern aus Dingsda

Was man vom Menschenaffen weiß

Der Nachtexpress — Berlin SW 14

Von HANS MARTIN

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Sie denken selbständig.

Denn ein Einzelwesen würde gar nicht ausreichen, diese Summe von Erfahrung zusammenzutragen, die das Tier braucht, um sich in Wildnis und Freiheit durchzuschlagen. Wenn A, der kleine indische Schmeißerling mit seinem Schnabel ein großes Dammblatt lötlöffelförmig zurechtzueilen, wenn er dann mit dem Schnabel richtige Nistlöcher frisst und die Wände mit irgend etwas Kaler-erlichem regelrecht zusammenzieht, so ist der Nistloch zu dieser Gedächtnisleistung in den kleinen Einzelgänger hineingetragen. Somit wäre das als die selbständige gesunde Weisung eines einzelnen Tieres ein so solanderes, und zweifelhafte Vorgang, daß dagegen die Gründung der Dammhöhle oder anderer technischer Wunderwerke geradezu klein wirken müßte. Die Intelligenzprüfungen der Affen aber zweifellos ergeben, daß die Tiere vermutlich selbständig denken können. Man legt z. B. einem Affen einen kleineren Ast und einen Stock in den Käfig, nachdem man außerhalb seiner normalen Reichweite eine Banane aufgehängt hatte. Nach einigen Versuchen, den Stock auf die Erde zu hängen und daran hochanzuklettern, klettert der Affe an, die Äste aufeinander zu türmen, und als auch dieser Aufbau noch nicht

reichte, nahm er den Stock, um damit noch der Banane zu schlagen.
 Das ging natürlich nicht so schnell, wie es hier erzählt wird, sondern es war erst der Schluß einer Reihe analoger Versuche, bei denen aber das Tier vollständig sich selbst überlassen war, bis es schließlich auf den Gedanken kam, daß man mit dem Stock die Frucht herunterzuschlagen konnte. Dabei ist nicht anzunehmen, daß in Freiheit lebende Affen sich solche Mühe machen werden; wenn sie wirklich einmal ein außer Reichweite hängendes Fruchtstück finden, so ist genug andere Nahrung da, die sie ohne Mühe erlangen können. Ein anderer Versuch mit einem orangen Ullan bewies auch die Fähigkeit, eine „gegebene Schlinge“ verhältnismäßig rasch zu erkennen. In einem Noth, etwa ein Meter lang und zwei Zoll im Durchmesser, wurde genau in der Mitte ein Stück Banane befestigt. Außerdem wurde, ohne daß der orangen es gesehen hatte, ein kleine meterlanges Stück in das Noth des Käfigs gelegt. Als der orangen in den Käfig zurückkehrte, untersuchte er sofort das Nothrohr, sah das Stück Banane und versuchte, es zu erreichen, indem er Strohhalm aufnahm und in das Noth hob. Schließlich entdeckte er den Stock und stieß ihn in das Nothrohr, bis der Stock die Banane herausstieß. Dieser erste Versuch hatte sogleich einen Erfolg, jeder weitere war in einer halben Minute erledigt.

Früß das Baby an ihren Leib gepreßt hielt. Das kleine, das einige Wochen früher als erwartet eingetroffen war, zeigte sich wohlbehalten und mit einem ganz schmerzlosen Schreier mitten an dem Kopf. Die braunen Augen waren weit offen und schienen schon zu sehen. Das Tierchen war etwa 30 Zentimeter hoch und wog drei Pfund.
 Am Laufe des Tages machte sich Suzette eifrig an ihr eigenes Nistloch. Zunächst ließ das kleine einen leisen, jämmerlichen Schrei aus. Die Mutter hielt sofort inne, legte sich aufrecht und lauschte mit einem deutlich er-erwarteten Gesichtsausdruck. Als das Baby seinen Schrei wiederholte, wurde die Alte unruhig, begann das Strohhalm neu zu machen und hob das kleine an ihrem Körper hin und her. Erst drei Tage später zeigte sich bei der Mutter eine Beruhigung der Brust, in die aufsteigende Milch eingeschossen war. Sie beschäftigte sich nun höher mit der Mutter, spielte mit seinen Füßen und betrachtete Hände und Füße genau. Erst am vierten Tage konnte der Wärter melden, daß er das kleine an der Brust der Mutter saugend beobachtet hätte. Das Schimpansenkind schien sich aber schwach zu fühlen und schlief die ganze Zeit, während die Schimpansen selbst häufig munterer erschienen.

Kurzes Leben.

In den folgenden Tagen wurde das kleine immer schwächer, und die Mutter verstand auch nicht mehr, es an die Brust zu legen. Nach neun Tagen, gerade als der Wärter die Schimpansen an die Gefährlichkeit, sah er, wie der Körper des kleinen zusammenfiel — es war tot. Die Mutter schien sofort zu merken, daß irgend etwas nicht richtig war. Sie setzte sich hin, strahlte dem Kind ins Gesicht und unterlachte mit ihren zinnigen Mund und Nase. Wenn sie es losließ, fiel das tote kleine ins Stroh, worauf die Mutter es sofort wieder aufnahm und ängstlich genau betrachtete. Durch Zerschneiden von Bananen konnte man die Aufmerksamkeit der Alten ablenken und das kleine rasch



Der Ministerpräsident.

Dem preußischen Ministerpräsidenten Göring ist vom Leipziger Zoo und dem Stahlfeld fürstlich ein junger Löwe zum Geschenk gemacht worden. Der junge Löwe ist mit dem Zehnfüßler und mit dem Schwanz mit dem Ministerpräsidenten angefreundet.

aus dem Käfig holen. Als die Mutter den Versuch bemerkte, bekam sie einen matten Zehnfüßler und rief freudig und mit den Nöcheln auf den Koloboden schlagend in ihrem Käfig unter. Boma, der Vater, unterlachte ihre Aufregung durch deutliche Buhrlaute.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schimpanse wird geboren.

Die Wissenschaft hat zum Vergleich der Verwandtschaftsverhältnisse die Ähnlichkeit des Lebens bei Menschen und Affen verglichen. Der Mensch hat die körperliche Ausrichtung zum Aufklimmen zwar an den Füßen, aber nicht an den Händen verloren. Und es ist vielleicht eine typische Erinnerung von Urzeiten her, wenn er in den Schreckensstunden unwillkürlich eine Klammerbewegung ausführt, ähnlich wie der Affe, der vom Baum fällt. Er wird erklärt, daß jemand, der an den Stufen der Stufenbahn abrutscht, sich im ersten Augenblick am nächst erreichbaren Balken festklammert und ein schnelles Loslassen ihm viel eher in eine sichere Lage bringen würde. Auch hat man bei neugeborenen Kindern festgestellt, daß sie mit einer für ihre wenigen Erdentage erstaunlichen Kraft einen hinfälligen Holzstock so fest umklammern, daß man sie minutenlang daran hochziehen kann. Zwei Monate später sind sie dazu nicht mehr imstande.

Sie haben vor die Grundlage zur aktiven mütterlichen Fürsorge, auf der sich schließlich im Laufe der Entwicklung jedes Säugetieres, und der erste Kinderarzt wurde in den tropischen Urwäldern großer Vorfahr erfinden.

Im Zoologischen Garten von Weimar wurde kürzlich die Geburt eines Schimpansenkindes genau beobachtet und beschrieben. „Suzette“, die Mutter, war acht Jahre alt, 130 Pfund schwer und eine gelbte Varietät. Da sie aber mit der Zeit zu stark und unflüchtig wurde, hatte der Direktor sie nach England abgeben. Einem der Eheleute, war schon 14 Jahre in Gefangenschaft, etwa 17 Jahre alt, 150 Pfund schwer, stand reichlich ein Meter hoch und war so wild und unzugänglich, daß man nie einen Versuch des Anfreundens mit ihm gemacht hatte.

Glückliche Eltern...

Als der Wärter morgens seinen Rundgang machte, fand er Suzette auf dem Rücken liegend. Auf ihrem Unterleib lag noch das Junge, das anscheinend eben geboren war, von den Händen der Mutter schützend bedeckt. Boma, der stilles Vater, sah in der anderen Richtung und lächelte sich um nichts. Nun wurde die Mutter vorwärts in ihren eigenen Käfig gebracht, um den unübersehbar Vater von den beiden zu trennen, wobei Suzette ihr Baby in die Weisung des Vaters und das kleine sich in den Daaren festhielt. In ihrem Käfig machte sie aus frischem Stroh ein behagliches Lager für sich und ihr Kind. Beim Hin- und Herlaufen benutzte sie nur die Hände und das rechte Bein, während sie mit dem linken

Kindergarten im Urwald.

Wissenschaft ist das noch eine biologische Erinnerung an die Urzeit, als sich das Neugeborene gleich im Fell der Mutter festklammern mußte, wenn es auf den Weitemarsch oder auf die Flucht durch die Wälder ging. Und es ist bemerkenswert, daß auch die anderen Menschenaffen diese Fähigkeit heute noch haben. Das Affenbaby klammert sich mit Händen und Füßen an die Bauch- und Brusthaare der Mutter; beim Gorilla und Schimpanse muß die Mutter das kleine halten und tragen; sonst fällt es herunter.



Passionsspiel-Theater in Erl niedergebrannt. Das berühmte Passionsspiel-Theater in Erl bei Ruffen ist in der Nacht zum Mittwoch durch Feuer zerstört worden. Das Erl Passionsspiel, das sich durch eine unverfälschte, bäuerliche Urwüchsigkeit auszeichnet, ist älter als das Bremermännchen. Im Jahre 1618 fand eine erste Aufführung statt.

Beinahe ungläubliche Dinge.

Borgweltmeister Melancolicus. / Die Göttin der Stier.

Zuden Zeiten des Kaisers Nero lebten einige der berühmtesten Boxer der Welt. Einer von ihnen trug den etwas trübseligen Namen Melancolicus. Nero selber schwärmte für den Boxsport und ließ seine Hölle darin ausbilden. Die Boxer hatten damals wie heutzutage ein genau ausgearbeitetes Verteidigungssystem, bei dem es darauf ankam, die Arme lange Zeit gegen den Gegner ausgebreitet halten zu können. Im ganzen war das Boren des Affertums von dem ufern sehr verächtlich, und mit Recht wird hervorgehoben, daß heutzutage in sechs Händen mehr Stöße ausgeübt und ausgehalten werden als damals in einem ganzen Olympia.

In langen, künstlichen Loden auf die entblößten Schultern fallen.
 Das Theater wird allenthalben in Deutschland in der nächsten Spielzeit eine besondere Stätte der Sammlung und Bildung im höchsten Sinne des Wortes sein. Die Aufgabe des Dichters im neuen Welt sind in ihrer Richtung schiefelnd, das heißt Bemühen, mit aller Kraft dem Volksganzen zu dienen und von der Bühne herab sich zu ihm zu bekennen, hat eingeleitet. Es wird die Aufgabe des Volkes sein, in diesem Maße sich in den Theatern zu versammeln, die nicht mehr der Sentimentalität und der ewigen Vier nach anreizend, verwirklichter Stoff dienen werden. Das hallische Stadttheater findet einen Spielplan an, der dem Bedürfnis, in weiten Kreisen verständlich zu bleiben, und vor allem auch dem Rang nach Unterhaltung entgegenkommt. Darüber hinaus zeigen die angelegten Werke den Willen der Intendanz, auf dem stets eingeballenen Wege fortzuschreiten und den Abend im Theater zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen. Aufnahmen mit der neuangeordneten „Deutschen Bühne“ und dem „Schiffbauern“ bietet das hallische Theater die Gewähr dafür, daß es wohlgerichtet, den hohen, kulturellen Maßstab der kommenden Zeit gerecht werden wird.



Eröffnung der Schlachter-Ausstellung in Berlin. Preisrichter-Samuelstein bei der ersten Prüfung. Links: der Führer der NSD. Am Donnerstag wurde im Prinz-Albrecht-Palais in Berlin die Schlachter-Gedächtnis-Ausstellung feierlich eröffnet. Am 10. Dezember des Preisrichters wurde die Ausstellung bereits in Ludwigsburg gezeigt.

Chlorodont
 — die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Aus Merseburg.

Morgen im Walde.

Kennst du den Wald im frühen Morgenlicht,
 Sein lechtes Dämmrung-Schleieren weich umhüllt,
 Wenn junges Sonnengold im Tau sich bricht,
 Die reine Bräutigam-Hege Duft erfüllt?
 Noch weicht durchs Grün die heisse Luft der Nacht,
 Die Waldlein träumen noch in ihrem Lied —
 Die junge Seele ist noch nicht erwacht:
 Och durch den Morgenwald mit leisem Schritt!

Dr. Helene Busch-Elsner.

Kommunalwissenschaftler

besuchen Merseburg und Leuna.

Wie wir schon vorhergehenden berichten konnten, besuchte das Kommunalwissenschaftliche Institut der Universität Berlin auf einer Studienfahrt durch die Provinz Sachsen auch die Provinzialverwaltung in Merseburg. Der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jersich, der das Institut leitete, wurde mit seinen Studenten vom Kommandanten Otto im Ständehaus empfangen. Kommandant Otto wies die Studierenden auf die ersten Aufgaben hin, zu deren Lösung die junge Generation berufen ist: die Vollendung des nationalsozialistischen Staates, für den jede die Fundamente gelegt sind. Er ermahnte zu erster Arbeit und zu hingebendem Dienst am Volke. Nach einem einführenden Vortrag von Kommandant Dr. Jersich über Landbau, Wirtschaft und Kultur der Provinz Sachsen befasigten die Teilnehmer an der Studienfahrt Schloß, Dom und Domkapitel und besaßen sich dann nach der Landesbauverwaltung, wo eine große Provinzialverwaltung kennen zu lernen. Der Stadtschreiber wurde zu einem Bericht des Bauverwesers, wo Dr. von Dem-Hofscheller einen ausföhrlichen Vortrag über die Bedeutung und Produktionsweise des Ammoniakwerks Merseburg hielt.

Konzert beim Städtepiel.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, hat sich die MS-Kapelle Merseburg zu dem morgen abend, 13.30 Uhr im „Angarten“ stattfindenden Städtepiel Städtepiel Merseburg — Halle in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Das Orchester wird die Sportplatzbesucher, ohne das hiermit etwa eine Erhöhung des Eintrittspreises verbunden ist, vor und nach dem Spiel, so wie auch während der Halbzeit mit musikalischen Darbietungen unterhalten. Wir bitten noch einmal die Merseburger Einwohner, dieses Wohltätigkeitsbeispiel durch zahlreichem Besuch zu einem großen Erfolg zu gestalten.

Ein Trunkener springt in die Saale.

Gestern gegen 10.30 Uhr wurde ein Arbeiter von hier wegen harter Trunkenheit in Schußhaft genommen. Er soll sich in einer tiefen Babnstation aufhalten haben, worauf er von dem Bahndienstleister an das gegenüberliegende Ufer gefahren wurde, um sein feines Nahrungsmittel. Der Verurteilte dachte aber nicht daran, sich nun ruhig zu verhalten, sondern sah sich aus und sprang in die Saale. Auch das kalte Bad machte ihn nicht nicht widerstehen und mit ihm sprang nicht ertrinken zu lassen, an Land bringen, er so jedoch von einem Schwem empfangen und abgeführt wurde.

Nadend in das Polizeigefängnis.

Gestern gegen 22.15 Uhr erlegte sich am Markt im Polizeirevier 5 ein sonderbarer Vorkfall. In einer Zelle war ein Mann in ansehnlichem Zustande untergebracht. Plötzlich zerklümmerte dieser die Fensterscheiben seiner Zelle und machte einen furchterlichen Kärm. Eine große Anzahl Neugieriger sammelte sich vor dem Polizeirevier an. Der Säftling entledigte sich in der Zelle seiner Kleider und warf sie durch das Fenster auf die Straße. Die Polizei sah sich daher genötigt, den Tobenden in Decken zu wickeln und ihn mit dem Ueberfallwagen in das Polizeigefängnis zu bringen. Wie wir hören, handelt es sich um den erwerbslosen Arbeiter W., der seine Unterstüzung in Alkoholen empfangt.

Wer stahl die Nähmaschine?

Heute früh gegen 12.30 Uhr wurde aus einem offenen Auto, das von dem Wirtin Hof in der Hallischen Straße hielt, von unbekanntem Täter eine Singer-Nähmaschine entwendet. Der Wirtin wurde gemeldet. Die Sachverständigen haben die Maschine vertriehen behandelt werden, die Maschine ist noch nicht gefunden.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Machtvolle Kundgebung der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Die gestrige Kundgebung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ wurde für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis, das noch lange in der Erinnerung nachhallen wird. Der große Saal und die Vorträge der Gottesdienste zeigten Massenbekehrung und die Auschmückung der Räumlichkeiten war so, daß der Hauptredner des Abends, Herr Peter Peters, hieraus entnehmen mußte, daß Merseburg seinem großen Sohn eines der besten kommenden Willkommen zu bereiten gewillt war. Herr Peter Peters dankte dies seiner Vaterstadt mit einer von begeisterter Leidenschaft und heiligem Idealismus für die ewigkeitswärtigen zugehenden Liebe, vor deren tiefreligiösem Gehalt selbst der überzeugteste Gegner schwächen mußte. Wenn am Schluß der gewaltigen Kundgebung Jung und Alt und auch alle anwesenden Merseburger Vorkämpfer mit einem Schreie nach Herr Peter Peters hintrafen, so geschah das, weil man allgemein aus Tiefste ergriffen war.

Die MS-Kapelle Merseburg gab mit ihrem musikalischen Darbietungen den Auftakt zur Veranstaltung. Dann begrüßte im Auftrage der Kreisleitung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ Herr Bachmann die vielen hundert Zuhörer, insbesondere aber Herr Peter Peters, der die Bedeutung der am Sonntag stattfindenden Kirchenvorhaben für die Kirche, deren Verfestigung und nicht zuletzt die künftige Zulassung der firdlichen Absperrungen, der Altmerseburger, Stadt- und der Provinzialgemeinden, die hierauf zu sein, sein. Die Kirchenvorhaben wurden, nach denen 80 Prozent aller Söhne der Deutschen Kirche zugeordnet wurden. Nur im Dom mußte der Wahlkampf stattfinden. Die Teilnahme der zu ihm gehörenden nationalsozialistischen Gemeindeglieder sei ein Akt der Zustimmung, der Adolf Hitler die Kirchenvorhaben befohlen habe. Eine wahre Volkstirke sei der Neuaufbau des Staates unentbehrlich. Mit der Anforderung an die gesamte Merseburger Einwohnerchaft, am Sonntagabend die Kirchen zu besuchen und soweit hierin möglich in brauner Uniform teilzunehmen, schloß der Redner.

Stürmischer Beifall klang auf, als sich der Vortrag zur Ruhe, aus der heilige Hände einen im schönsten Grün prägnanten Garten gemacht hatten, aufging. Die Wägenmitten aerte ein großes Bild des Volkstums mit darüber angebrachten Aufschriften.

Mit einer begeisterten Einführung empfing man weiter Herr Peter Peters am Rednerpult, der nun seinen großangelegten Vortrag von der Festhaltung begann, daß die bereits fertiggestellte Verfassung der evangelischen Kirche ein Kind der Deutschen Revolution sei.

Dem Herrgott müsse man auf den Knien danken, daß die nationalsozialistische Revolution kam. Bedauerlich sei, daß die alte Kirche für diesen Dank keinen Ausdruck fand. In vielerorts lag das Gedenken an den Tod der neuen Verfassung, die die Kirche auf eine neue Formel zu bringen. Dieser habe für sich ausgesprochen, daß die Verfassung der Kirche nicht gefunden werden könne, wenn das Volk nicht noch einmal bezeugen würde, daß es bereit ist, sich dem neuen recht behalten, so daß jede Kritik an den Kirchenvorhaben überflüssig sei. Am Sonntag solle eine kirchengeschichtliche Entscheidung von ungeheurer Bedeutung.

Den Gegnern der Deutschen Christen und hiermit auch der wahren Volkstirke müsse der Vorwurf gemacht werden, daß ihre Mittel und Methoden durchaus nicht der Würde der Kirche entsprächen. Die MS-Kapelle brachte als auch jetzt wieder ansehnliche Bewegung vor und warf noch heftig zu sein. Sie trette zum Sturm an und lasse ihre Gegner atemlos stehen. Nur wünsche sie nicht, daß man mit Hillers eigenen Worten fest seine Leute zu erleben verlasse. An demselben unterhalte die Glaubensbewegung

die Kreise, die erst nach dem 1. Mai dieses Jahres in die nationalsozialistische Front eintraten, nicht man heute die Frage: „Wo wartet ihr vor ein oder zwei Jahren, als es galt, den Volkstirke in seiner unberechenbaren Größe zu schätzen und wo wartet ihr heute ohne die nationalsozialistische Revolution?“

Das Unglück für Deutschland habe man von früherer Zeit noch in jüngerer Zeit Adolf Hitler genannt, während man heute selbst an dem Katholiken Hitler seinen Anstoß mehr nehme, weil er mit seinen hohen Staatsmännischen Fähigkeiten jeden Gegner überzeuge. Stets hab aber Volkstirke zum Ausdruck gebracht, daß er nicht daran denke, die Reichsregierung einzusetzen, auch seine nationalsozialistischen Mitarbeiter nicht im Stich lassen würde. Nun sollte der Anstand die schwachen Lehren, denen die Geschichte nicht recht gab.

Herr Peter Peters erklärte, so könne es noch längst nicht gestattet werden, daß sich jetzt unter seinem Schutze marxistische und reaktionäre Gegner der Volksgemeinschaft zu tarnen veruchen.

Dazu sei dieses Zeichen des Heils zu heilig und allein schon deswegen müsse jeder Deutsche evangelische Konfession am Sonntag die Liste der Deutschen Christen wählen, die aus innerer Überzeugung an das Deutsche Volk appellieren.

Auf die Frage, ob Außers Tat deutsch oder evangelisch war, sei zu antworten, daß das Bild des großen Reformators lutherische deutsche Jünger seien. Den deutschen Protestanten könne aber nicht nur Außers Tat etwas bedeuten, auch seine Sache müsse ihnen gehören. Diese Sache sei nicht nur deutschen Kindern entgegen, die deutsche Kirche sei ein. Sie habe Evangelium, das an die entscheidende Entscheidung Jesu Christi gebunden sei. Christi allein sei Gottes Sohn, und seine Gemeinde habe in ihm nie etwas anderes gesehen als Gottes Sohn, und ihm das was den Menschen zum Leben bringe, das ist das Streben seines wässigen Erbes für sich in Anspruch zu nehmen. Hierin rüde die wahre Volkstirke entschieden ab. Sie erblicke in Jesu Christi den einzigen göttlichen Menschen an Erden und niemand könne sich selbst Christus nennen, der nicht ergriffen sei von dem, was Christus für ihn tat.

Herr Christus die Menschen zusammenfassen wollte, entzünde die auch schon die Frage unserer Zeit: „Wie steht die Kirche zu den Wölfen der Erde, die den Einheitsgottesdienst der Menschheit zerbrechen — nicht willkürlich, sondern nach einem ihnen inneren Glauben, der sich nicht durch die menschliche Vernunft unterlegen auf lange Zeitfeld der Natur- und Schöpfungsgeschichte. Zu würde auch der Volkstirke ein Sonntag, ruhmlos einfein, weil die russische Mutter ihr Kind für sich allein zurückfordern werde.“

Hitler habe uns das von Gott erschaffene und erhaltene Volk wiedergebracht, wie auch die Deutschen Christen glauben, daß es derselbe Gott habe, daß wir Deutsche werden.

Deswegen können wir nur Deutsche Christen sein, ohne uns hierdurch aus der heiligen Kirche auszuheben. Die große Erkenntnis der Glaubensbewegung Deutsche Christen ist, daß niemand die heilige Kirche als eine gemein gehalten könne, weil kein Mensch wisse, wer in Wahrheit Christ ist. Die heilige Kirche erweise überall da, wo man ihre Sakramente genesse und für die Deutschen ihren Hände ferner fest, daß sie erst am Ende aller Tage eine große Gestalt annehmen werde. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen lehre weiter, daß die Kirche dafür verantwortlich sei, daß sie sich im Volk behaupte. Hier Gemeinthe seien es, die man halten müsse, zunächst das Volk, das eine deutsche Mutter und seinen deutschen Vater für Kind verlangen läßt. So wie der Einzelne, fordere es aber auch das ganze Volk dem Gott eine bestimmte Bräuna an. An demselben unterhalte die Glaubensbewegung

Deutsche Christen nachdrücklich das neue Staatsgesetz über die Ehe, das jene befehlen wollte, denen die Frage des Nuzens ausschlaggebend ist. Das zweite Geheimnis sei die Mutter Erde, in der allem man glauben lieben und hoffen kann. Weiter verbinde uns die gemeinsam erlebte Geschichte, die uns zurückführe in die holsie Vergangenheit, aber uns auch verantwortlich fühlten lasse vor der deutschen Zukunft und dem deutschen Schicksal. Als letztes Geheimnis sei der uns tragende deutsche Boden zu nennen, der den Deutschen Christen heilig sei und von ihnen gegen jeden Einriß fremder Mächte geschützt werden würde.

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen habe eine unerschöpfliche Seele — an der Herzgenie heraus, daß das Vertrauen auf die Einheit niemand davon abhalten dürfe, seine Pflicht gegenüber dem Diesseits zu tun. Dies sei auch die Erfüllung, die Gott durch die Sendung Adolf Hillers dem Volke geschenkt habe.

Konfessionen hätten niemals das Recht, die Ordnung des Volkes zu zerören. Sie müßten sich einordnen, wie es auch Christenpflicht ist, mit manchen jetzt noch ungläubigen Volksgenossen zusammenzutreten.

Wenn die Glaubensbewegung Deutsche Christen weiter lehre, daß das von Feinden angegriffene Dritte Reich von allen Ecken Deutschlands verteidigt werden müße, so wolle sie hiermit nicht vom Krieg als einer Sache reden, von der man nervt ist. Die Deutschen Christen erblicken hierin eine Ordnung, die Gott nicht nur buide, sondern sogar verlange. Dieser sei deswegen in gottesfürchtig, weil ihm der Heiland selbst Dientragung schenkte und niemals wären die Protestanten der Kirche verloren gegangen, wenn sie die brünnliche Wahrheit der Liebe geliebter wäre. Überhaupt stelle die Lösung der Arbeiterfrage das Geheimnis des nationalsozialistischen Staates dar, der den Marxismus mit der Deutschen Arbeitfront und nicht mit dem Schwarz verurteilt. Erst wenn sie endlich gelöst ist, könne man des Augenblicks harren, wo das Volk wieder zur Kirche und die Kirche wieder zu Gott komme.

Wiederholt hatten die vielen hundert Führer den ausgerechneten Ausführungen von Herr Peter Peters förmlichen Beifall gesollt. Am Schluß seiner Rede wurde die tiefe Verfassung durch minutenlangen Applaus abgelehnt. Und denn erlangte als ein Gebührendes das Aufbegehren: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Verlangungsfelcher Badran dankte dem Redner für seinen Vortrag und hat ihm ausdesh, den Dank der Merseburger Protestanten auch der Kreisleitung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ zu übermitteln. Herr Peter Peters war noch den im „Ständehaus“ verammelten Nationalsozialisten des Gebietes 1 einen Wunsch ab, und hielt auch hier noch einen kurzen Vortrag. P. F.

Stimmabgabe durch Vertreter bei den Kirchenvorhaben gestattet.

Der Wahlkommission für die Kirchenvorhaben am Sonntag, 23. Juli, teilt folgendes mit: Nach Ziff. 17 der für die Neuwahlen der kirchlichen Gemeindepfarrkirchen erlassenen Verordnung vom 15. Juni können die von ihrer Trisgremie abwesenden Wahlberechtigten ihre Stimme durch ein mit förmlich beglaubigter Vollmacht versehenes maßberechtigtes Mitglied ihrer Trisgremie abgeben lassen. Die Beglaubigung dieser Vollmacht ist durch jeden zur Führung eines öffentlichen Beleges Berechtigten zulässig; eine gerichtliche oder notarielle Beglaubigung ist also nicht erforderlich. Die Beglaubigung ist gebührenfrei.

Weiteres über die Kirchenvorhaben in Merseburg auf der dritten Seite des Hauptblattes.

Gebt für die Arbeitsbeschaffung!

Stauft Vorterricolo. Die Schicht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen; mit größter Energie ist die Reichsregierung an das Werk der Arbeitsbeschaffung gegangen. Bereits konnten 2 Millionen deutscher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden. Die Durchführung großer Arbeitsbeschaffungsprojekte ist für die nächste Zukunft geplant. Die Durchführung der nächsten Durchführung des Kampfes zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, dieser Arbeit der Menschheit ist also beendigt. Aber die erschöpfenden Anstrengungen dürfen nicht über die Schwierigkeiten dessen hinwegtäuschen, was noch zu leisten ist. Erst wenn die Millionen Arbeitslosen, die heute noch ohne Beschäftigung sind, ebenfalls Arbeit und Erwerb gefunden haben, ist das große Werk wirklich gelöst. Das es geschafft wird,

Merseburger Filmchau.

„Ereignis im Sabotagehotel.“
 „Sichtspielhaus Sonne.“

Dieser Film verläuft eigentlich in zwei Handlungen, die eine, bei der es um die Spionage geht und die andere, bei der es um allerlei „Theatralisches“ und „Musikalisches“ geht. Das beide an ihm liegen jedoch die „theatralisch-musikalische“ Seite zu sein, in der man die fabelhaften Leistungen der drei Fratellisten bewundern, sich aber das reizvolle Gequäle einer Jazz-Band amüßeren und außerdem noch die Comedien Sardonien hören kann. Die Spionage-Gate ist selbstverständlich spannender als die andere, die besonders eine aufregende Seite über den Schmierböden eines Varietetheaters gibt. Hier sind auch Olga Tschodowa und Alfred Hieber zu Hause. Das Verbindungsstück zwischen den beiden Seiten bildet der unheimliche Herr Alfred Braun, bekannt aus seiner früheren Kinoquerelle bei der Berliner Punktstunde, der jetzt anscheinend sein Glück beim

Film zu machen versucht. Im Programm gibt es einen Militärkavaler „Reiterfranz“, bei dem man sich nicht über besondere Ideenreichtum beklagen kann.

Keine Kirchenwahl bei Maxim.

Die in den nächsten Sonntag vorgesehenen Wahlen für die kirchlichen Körperchaften finden nicht statt, da ein Einheitswahlverbot durch den Reichstag beschlossen wurde. Die Wahlberechtigung genannten Körperschaften ist demnach nicht gegeben werden, als gewählt zu betrachten sind.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Mot.

Band Augustin Duffe. Sonntag, den 23. Juli, gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst in der Merseburger Kirche zum Gedächtnis des Heiligtages der Heiligen Augustin. Beginn 10.00 Uhr am Eingang. Regie Beteiligung ist

Aus der Heimat

Vor den Kirchenwahlen.

Elisenburg. In den beiden evangelischen Gemeinden der Stadt Elisenburg ist für die am kommenden Sonntag stattfindende Wahl der kirchlichen Körperschaften nur der Wunsch der Glaubensgemeinschaft, „Zeitsche Christen“ einzunehmen, so daß sich die Wahlname eines „Balkastes“ erübrigt. Die Deutschen Christen haben seit ihrer Gründung im November d. J. stets die überwiegende Mehrheit des evangelischen Kirchenrates in Elisenburg hinter sich gehabt.

Das gleiche Bild ergibt sich, soweit es bisher überlegen werden kann, für sämtliche Gemeinden der beiden Kirchenkreise Elisenburg und Zeitzsch, in denen entweder Einheitskirchen oder nur die Glieder der Deutschen Christen eingeregelt wurden.

Zeitzsch. In Zeitzsch finden diese Wahlen für den evangelischen Gemeinderat statt. Es ist eine gemeinsame Liste aufgestellt worden, auf der 8 Vertreter der Glaubensbewegung Deutsche Christen und 4 Mitglieder des bisherigen Gemeinderates verzeichnet sind. Infolgedessen überwiegt sich der Wahlakt. Auch in vielen Landgemeinden des Kreises Zeitzsch ist nur eine Liste eingebracht worden.

Zeitzsch. Die Superintendenten Zeitzsch-Stadt teilt mit: Da in 30 von 31 Gemeinden des Kirchenbezirks Zeitzsch-Stadt eine Einigung auf eine Einheitsliste erzielt worden ist, findet eine Wahlhandlung am Sonntag, dem 23. Juni, nicht statt. Lediglich in einer Gemeinde sind noch Verhandlungen über eine Einigung im Gange.

Aus dem kirchlichen Leben.

Ernannt: Pfarrer Otto von Dieskau in Schladebach zum Superintendenten des Kirchenkreises Herzberg a. d. Elbe. Er ist seit 1. Oktober 1932 in Schladebach tätig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er hat eine langjährige Erfahrung als Pfarrer in Burgliebenau (Merseburg), Wetzlar (Hersfeld), Pfarrer Hermann Hildebrand in Müdenberg (Hersfeld), Pfarrer Otto Pralle in Zerpentin (Soburg-Walden) als Pfarrer in Oberarnsdorf (Querfurt), Offene Pfarrstellen: Wipfle (Eisenberg), Thierwitz (Kara), Rohersdorf (Dübenburg), Schmiedberg (Zeitzsch), Müdenberg (Eisenberg), Mühlberg (Herzberg a. d. Elbe), Mühlberg (Herzberg a. d. Elbe), Schönevalde (Herzberg a. d. Elbe).

Wahlleben (Anh.). In der im Gemeindehaushalt der Pfarre abgetheilten Gemeindefinanzverwaltung wurde beim Budget-Rechnungslegung festgestellt, daß im verflochtenen Geschäftsjahre die Einnahmen 2584,37 RM, die Ausgaben dagegen 2747,41 RM betragen. Dieser verhältnismäßig geringe Rückstand ist erklärlich aus dem Umstand, daß ein Betrag in Höhe von 434,00 RM, weiterhin von der Bauunternehmenskasse gekündet werden konnte. Der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 1933/34 konnte mit rund 3000 RM, balanciert werden.

Zodessfahrt auf dem Soziusfif.

Größtflugel. Mittwoch abend in der ersten Stunde ereignete sich bei Kilometerstein 13,9 zwischen Schenditz und Größtflugel ein schwerer Motorradunfall. Das Motorrad mit Beiwagen Nr. III 7027, Führer Johann Köhler aus Leipzig-Wahren, bestand sich mit zwei weiteren Personen besetzt auf der Fahrt von Halle nach Leipzig. An der genannten Stelle rief das Motorrad mit großer Gewalt gegen einen Eisenbahnbaum, so daß der Beiwagen vollkommen einbrach und die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Vorbeifahrende Kraftfahrer nahmen sich der Verletzten an und sorgten für ihre Ueberführung in ein Krankenhaus. Der Führer des Kraftfahrzeuges, wurde mit einem Beinbruch nach Halle in ein Krankenhaus gebracht; die Insassen des Beiwagens kam mit leichten Schüttelfraktionen davon. Dagegen wurde der Soziusfahrer, Jurist Erich Sartorius aus Mühlhausen so schwer verletzt, daß er in hofmannslosem Zustand Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob in Leipzig fand, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Im Mühlgraben ertrunken.

Verunglückt. Am Donnerstag ereignete sich im Mühlgraben ein Badeunfall, der dem achtjährigen Arno Müller aus Mühlhausen das Leben kostete. Der Kleine hatte versucht, den Mühlgraben zu durchschwimmen, um in die Aue zu kommen. Er wurde aber an einer tieferen Stelle vom Wasser mitgerissen und ertrank.

Er brachte andere um die Kente.

Thierwitz. Hier wurde ein Angehöriger der Drickstranke in Haft genommen, da er umfangreiche Unterschlagungen von Kraftfahrzeugen und Invalidenversicherungsbeträgen vorgenommen hatte. Zwei Jahre lang hatte der Angeklagte die Beiträge eines alten Ehepaares für die Invalidenversicherung für sich behalten und dadurch das Ehepaar in Gefahr gebracht, die Invalidenversicherung zu verlieren.

Immer noch Mutilationsfunde.

Hühlen (Sag.) Auf der Abraumtippel der A.-G. Sachliche Werke fand ein Gendarmmerlebecker 104 Stück Infanteriemunition, leicht unter der Erde in einem Haufen verstreut. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Gewalttätige Diebstahle.

Waltersburg (Zerf.). Diebstahle aus Elisenburg wollten dem Tagelöhnersechsel, dem sogenannten „Schelldasch“, in vorer Woche nachträglich zum wiederholten Male einen Besuch abstatten. Dabei wurden die drei von den Gebrüdern S. und S. Tagelöhner geteilt. Einer der Diebe konnte auf Grund seiner Papiere namentlich festgestellt werden, während die anderen beiden sich dem

ertraut. Sofort angehaltene Verdächtige, das sind zu bergen, waren ohne Erfolg.

Am Baum zerquetscht.

Blankenburg. Der Hühnerherbter R. B. aus Göslar erlitt hier auf der Landstraße einen tödlichen Unfall. Rabe wollte mit seinem Motorrad ein Auto überholen. Bei dieser Gelegenheit gerieten die Fahrzeuge aneinander und Rabe wurde gegen Baum gedrückt. Der junge Mann ist hier dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Auto und Milchwagen.

Schönebeck. Am Donnerstag ereignete sich auf der Chaussee von Galbe nach Bad Salscheden ein folgenschwerer Autounfall. An der Stelle, an der der Weg von Jens auf die Galbener Chaussee mündet, etwa drei Kilometer vor Galbe, kam ein Berliner Auto, ein Zweifischer, in schnellem Tempo gefahren, als im selben Augenblick ein Milchwagen vom Jenseitigen Weg auf die Chaussee einbiegen wollte. Anstoß des Tempo konnte der Autoführer nicht mehr ausreichen und stieß die Achse des Wagens. Durch den Anstoß wurden die Achse und die Vorderachse des Milchwagens zerbrochen; die Pferde gingen durch. Der Kraftwagen kam ins Schlingern und fuhr in den Graben, nachdem er an mehreren Bäumen abgeprallt war. Der Führer wurde gegen das Steuerband gedrückt und erlitt Durchschüssen. Der neben ihm sitzende Mitfahrer floh mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe und zog sich Schnittwunden am Kopfe sowie innere Verletzungen durch den Anstoß zu.

Anordnungen. Angelgeräte usw. herausgeben, widerlegten und fällig wurden. B. Zangelschiff erließ behördliche Kopf- und Handverordnungen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Schließlich erließen die beiden Elisenburger unter Jurisdiktion einer Rüge und ihrer Inhaftung die Rüge die Rüge einleiteten. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Explosion in der Sprengstoffabrik.

Wittenberg. In der Reinsdorfer Sprengstoffabrik ereignete sich in der Pulverpresse eine Explosion. Dabei erlitten drei Arbeiter Verletzungen. Sie fanden im Stadtverbandsstift in Wittenberg Aufnahme.

Kommunistische Heher.

Burg. Die hiesige Polizei machte einen guten Fang. Wegen Betriebsverbotener kommunistischer Zeitungen konnte sie die Arbeiter Fritz Richter, Max Müller und den Schlosser Hans Jechner und dem Verlagsbesitzer aufzuheben. Obwohl gerade in den letzten Wochen so viele Kommunisten wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Strafe für Wolf und Stent bestraft worden sind, lassen die Mitglieder im Dunkeln nicht nach.

Zeitgemäßer Appell.

Eisenach. Eine zeitgemäße, bemerkswerte Hausinschrift befindet sich an einem Bauernhaus der Umgegend:

„Wer seine gute Milch verkauft und mit den Kindern schlechte kauft. Wer Butterleckerer ist und selber Margarine frisst. Wer teures Auslandsfutter gibt und hinterher zu klagen liest. Das er verhindern muß die Störner. Der ist ein Rindvieh ohne Hörner!“

Die alte Jagdmühle beim Deutschen Turnfest.

Freudburg. Am 13. Deutschen Turnfest in Stuttgart nahmen etwa 80 Turner und Turnerinnen von Freudburg teil. Auch die alte Jagdmühle, die von Frau Jahn gekauft worden ist, und die im gleichen Jahre dem dritten Deutschen Turnfest, das vom 2. bis 5. August 1883 in Leipzig stattfand, ihre Weibe erhielt, wird in dem Festzug in Stuttgart mitgeführt. Außerdem werden die aus dem hiesigen Gebiet, Döhren, Weppen, Eberleben, aus dem hiesigen Jagdmühlentum aufgeführten Namen mit dem Festzug genommen und mit einem Trauerfahnen versehen, an der Spitze des Festzuges voranzutragen.

Neueinstellung in der Metallindustrie.

Madeburg. Als der Verband Mitteldeutscher Metallarbeiter mittels, nimmt die einseitige Metallindustrie in der Befähigungsbesitz eine fährende Stellung ein. So hat beispielsweise die Firma Polte, Madeburg, in der Zeit von April bis August allein rund 900 Neueinstellungen gemacht, ausschließlich Handarbeiter, vorgenommen, die Firma Maschinenfabrik Bismarck R. Wolf & Co. in der gleichen Zeit 752 Arbeiter und 92 Anstellte neu eingestellt. Daneben hat noch eine ganze Reihe bekannter Firmen der Metallindustrie hervorragenden Anteil an der Verringerung der Arbeitslosigkeit. So stellen in der Zeit von April bis Juni in ein: das Krupp-Rufino-Werk 76 Arbeiter und 3 Anstellte, die Firma Schaffer & Pothen 64 Arbeiter und 5 Anstellte, die Waggonfabrik Bismarck R. Wolf & Co. 45 Arbeiter und 8 Anstellte, die Firma R. und S. 45 Arbeiter.

Die Juli-Auktion in Bismarck.

der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismarck und Umgegend e. V. m. B. findet am Freitag, dem 21. Juli d. J., vorm. 9 Uhr, statt. Zu dieser sind fast 200 Tiere des schwarzbraunen Tieflandrindes aufgetrieben, die aus vollständig feudelfreien Gebieten stammen und bisher Weidgang auf den besten altpflanzlichen Weiden hatten. Da es sich um gute Qualität mit recht guten Leistungen handelt, bietet sich für die Käufer und Abnehmer die günstigste Gelegenheit zum preiswerten Erwerb solcher Tiere. In den Verkaufsbedingungen wird weitgehende Garantie gewährt, wie auch den Käufern auf Wunsch Stroh zur Verfügung gestellt werden.

BIOX-ULTRA mit 100% Biox-ULTRA **Salat mundet besser ELB's Essig-Essen** mit 100% Biox-ULTRA

WINTERSÜHNE HOCHZEITSREISE.

Roman von MARGOT DANIGER

Wilmhelm Goldmann-Verlag, Leipzig

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ueberhaupt, Weraun, denkt Christa, Welch ein herrlicher Mann! Wie verständnisvoll und behutlich verhält er es, mit einem lunnen Mädchen umzugehen.

„Ich bin verliebt in ihn,“ fällt Christa mit Erhabenheit. „Ich möchte immer, immer in seiner Nähe bleiben.“ Dann sind ihre Gedanken bei dem Jwill. Sie ist ihm direkt dankbar, daß er noch nicht zurückgekehrt ist und macht ihr merkwürdigerweise wenig Sorgen um den Verlauf der ganzen Jahreszeit. Die Sache Weraun liegt in nebelhafter Ferne. Gestern kam eine Karte, daß der Jwill noch nach Wien fährt. Gar nicht schlimm, findet Christa. Eine so heilige Sache ist nicht so ohne weiteres zu ordnen. Aber, Jwill wird es schon schaffen.

Und die Nächte, Christa Zell? Du bist du nicht aus, daran, daß es fast unmöglich sein muß, als angediehene Gattin die ohne den Mann auf der Hochzeitsreise zu verbringen?

„Nein,“ Christa facht sich nicht denken, daß ein Mann wie Weraun irgendwelche unruhigenden Momente verurteilt. Sie ist wirklich ein weltreifes, kleines, zartes Mädchen, das in harten Nöten erregend auf Weraun wirkt. Gerade kommt er durch den Garten. Sein Gesicht hat einen unzufriedenen Ausdruck.

„Guten Morgen, Fräulein Christa!“

„Guten Morgen,“ sagt sie, ohne Hand an die Hüften.

„Da wäre eine Nachricht, die mir nicht sehr angenehm ist. Am vierundzwanzigsten März findet doch in Wien ein internatio-

nales Ueberreichsfest statt. Man wollte mich für die Schweizer Artgen delegieren. Ich hätte abwechselnd und Merin in aller Herren Häuser fahren. Nun ist Merin schwer erkrankt, man bietet mich sehr, die Interessen der Schweizer zu vertreten. Ich kann schlecht abhagen!“

„Sie fahren nach Wien?“ fragt Christa anstandslos. „Für ein Jahr?“

„Eine heftige Angst schüttelt ihr die Kniele zu. Warum? Angst vor der Trennung, die ja sowieso nur eine Frage von Tagen ist?“

„Weraun steht ihr tief in die Augen.“

„Sie werden mich vermissen, Christa?“

„Heißt Weraun überflutet ihr Antlitz. Weraun schließt Weraun sich an den Kopf.“

„Mir kommt eine arthritische Idee. Die Zell ist ja auch in Wien. Ich muß sie unbedingt besuchen.“

„Er macht eine kleine Pause. Christa fühlt nagende Gierlichkeit.“

„Nämlich,“ fährt er in seiner Rede fort. „Hier schreibt mir auch mein Verlog, sie möchten bis Ende des Monats das fertige Manuskript von Synopse in Wien haben. Nun brauche ich unbedingt die Zell dazu, um die letzten Kapitel zu schreiben. Dabei mir schon eine Adresse?“

„Wie auf ein Stidwort konnte die Brücke atemlos daherkommen. Christa geht als Trabantin hinter sich her.“

„Der Weraun, ein Ferngespräch. Aus Wien. Bitte, ruf an, wenn du kommst.“

Weraun und Christa gehen mit schnellen Schritten in die Wohnung.

Er ruft in den Apparat:

„Hallo! Hallo! Wer ist dort?“

„Bitte einen Moment zu warten! Hier ist das Café Kranz, Rämmer Straße. Sie werden verlangt.“

„Surren, Luten. Dann:“

„Hallo, Weraun? Servus, hier ist Zell. Wie geht's denn so, was? Ja, mit einiger Mühe. Hoffe in einigen Tagen in Ungarn zu sein.“

„Zell, hören Sie! Ich bin freitags in Wien. Zum Kongress, verstehen Sie? Ja, ich muß doch fahren. Da hätte ich Sie gern erkrankend gesprochen. Wollte im Mittel & Schön. Bitte, mir dort zu hinterlassen, wenn Sie mich auf eine halbe Stunde beiliegen kommen. Wegen des Romans. Weraun liehen. Heißt übrigens Synopse in Wien!“

„Süßherz Titel, Meister. Rufen Sie also gleich an. Habe inzwischen einen Roman erfunden. Das Ueberreichsfest heißt Christa. Ist das Christamädel in erreichbarer Nähe? Sind Sie zufrieden mit ihr?“

„Entzückend!“ ruft Weraun und reicht Christa den Hörer.

„Zwill? Wie geht es denn? Lieber Zell, Weraun hat, daß er dich bald herumhampelt.“

„Za, Weraun. Wunderst dich gewiss, daß es so lange dauert. Aber, a n z leicht ist es nicht. Ueberreichsfest hat ein ganz falschen Charakter von Göttern.“

„Sollt' ich versuche nicht ganz. Was fante ich denn?“

„Sohn auf, Christamädel. Ich habe eine böse Erfahrung hinter mir. Deine Postkarten haben gereicht. Heider hat sich nur bemüht, daß ich an seine Karten nie Grüße heranzubringen sollte.“

„Also, da dem Meister noch mal, mir sehen uns in Wien. Ueberreichsfest, wie kommt du mit ihm aus?“

„Hier wird das Gespräch verabschiedet getrennt.“

„Hallo, hallo!“

„Der Teilnehmer hat abgesehen!“

Weraun und Christa haben sich einen Augenblick schweigend gegenüber. Schließlich meint Christa leise:

„Nun kommt der Jwill noch wieder. Schade, daß der Roman noch nicht fertig ist, aber dann brauchen Sie ja den Jwill!“

Weraun zieht an der Zigarette.

„Nicht haben Sie, Christa. Der Roman ist noch nicht zu Ende. Sagen Sie mal, finden Sie wirklich, daß ein Roman immer ein Ende haben muß? Wenn Sie rot werden, sind Sie reich, Christa!“

„Sagen Sie mir, wie herrlich die Sonne scheint. Man hält es in seinen vier Händen kaum aus. Ich will Ihnen einen Vorlesung machen. Sagen Sie mich nicht zu frühmachen. Soll ja nur ein Vorlesung sein. Sie hören so brav zuzuhören. Ich möchte Ihnen eine kleine Erzählung machen. Mir natürlich auch. Ein arktischer ist selbstlos. Es ist jetzt gleich zwölf. Um drei Uhr geht ein Zug nach Ungarn. Kennen Sie Ungarn im Vorfrühling? Die einzige Gelegenheit, die ich immer wieder, Kupferfen, weiße Blüten zwischen blühenden Ästen und Palmen. Dünne, die so bezaubernd sind, daß man sie e r l e b e n muß. Wie wäre es, kleine Christa?“

„Sie sind ganz still mit einem Lauten in den Augen. So wird doch ein Traum einmal Wirklichkeit. Sie, das blonde deutsche Mädchen mit dem Schminke und Romantist braucht nur, daß sie nach, und eine unsterbliche Zeit finden sich und darüber eine unsterbliche Zeit morana auf seinen Boden.“

„Was nützt das, wenn er gleich. Man wird scham, wenn der Frühling in der Luft liegt, und ein heimlich geliebter Mann den Schicksal zum Verzichten in den Händen hält.“

„O, der Weraun! Es wäre schön!“

„Schon ist er aufgesprungen. Schell nach der Brücke.“

„Zugeführtes Verfahren.“

Mücheln. Sechs Arbeiter: eine aus Zierleben, Ober- und Niederbuna und Köstchen...

Neuergerichtlicher Fahrweg.

Kämmerei. Der Fahrweg, der zum Schimmelbude führt, war lange Zeit in einem schlechten Zustande...

Keine Kirchenwahl.

Venna. Für die Wahl der kirchlichen Körperschaften in sämtlichen Kirchgemeinden der Großgemeinde Venna...

Am Sonntag ist Kinderfest.

Leibes-Geschichte. Am Sonntag findet hier das diesjährige Kinderfest statt. Neben Reigen, Volkstänzen und anderen feierlichen Spielen...

Neuer Amtsvorsteher.

Dörfau. Dem Rittergutsbesitzer Amtmann Gaafe in Kleinlebenau ist das Amtsvorstehersamt Dörfau kommissarisch übertragen worden...

Kirchenrechnung liegt aus.

Röthen. Laut Bekanntgabe des Gesamtgerichtes Barntens liegt die Haushaltsrechnung der kirchlichen Kassen in der Zeit vom 18. bis 31. Juli im Pfarrhause zur Einsicht aus.

Hier steht vor Anlo.

Röhörschen. Einen heißen Sandwicht habe vor einem vorbeifahrenden Auto das Pferd. Das Tier geriet in den Wagenhaken und verlor sich an den Weiten.

Parteiübergang.

Röffen. Am Dienstagabend fand im Gasthaus die Verhandlung des Kartoffelanhangs der Gemeinde statt. Bächter wurde Lechter

„Brüder, wir fahren drei Tage nach Lugano. Mir fehlt die notwendige Inspiration für den Schluss des letzten Werkes. Inwieweit die Umgebung und auf die Gegend kommt es an. Nächst mir fräulein Delf und drei Uhr. Warten Sie nicht den großen Augenblicken zu hoffen, nicht verachten. Nächst dann direkt Lugano-Wien!“

„Die alle Haushälterin, an solche pöblichen Entschlüsse des Schriftstellers gewöhnt, laßt nur befehlen: „Wird alles besorgt, Herr Bergau. Kommt das andächtige Fräulein zurück?“

„Das werden Sie schon merken“, antwortete Brückl. „Zeit genug fragen Sie toulet!“

Die Brückl hat Papien auf der Stirn, als sie die Tür hinter sich schließt. Die Saube gefüllt ist nicht. Man fährt nicht mit einem so hübschen, hübschen Mädchen, wie Christa Delf, allein nach Lugano. Das gibt den Meist. Da, wenn es Fräulein Anneliese wäre...

Aber schließlich geht es ja in nichts an. Es ist nur Zeit, daß die Delf zurückkommen. Der Meister arbeitet überhaut nicht mehr. Und ein Wirtschaftsgeld wird jetzt ausgeben! Jeden Tag das teure Gefäß und Weinchen. Schließlich kommt der Schweizer Wein auch nicht schlecht. Es fängt!

„Bitte, fräulein Delf?“

Christa ist etwas verlesen.

„Sagen Sie einen Koffer für mich, Frau Brückl. Meine Schwester hat doch hier Gewand hier. Ich möchte nämlich ein oder zwei Kleider von ihr mitnehmen. Es soll sehr elegant in Lugano sein!“

„Vorles ist die Brückl. Dann beginnt Christa zu weinen, dann kommen vor Erwartung und Freude. Das letzte bunte Sentimentalität wird sie von sich. Patsch Kleider ein, drei, vier, viel zu viel für die kurze Zeit.“

„Reiche Tadel hat der Juvil. Sieß das pöblichen Entschlüsse mit der Schlopp.“

Schnipplastens Ende.

Oberverwaltungsgericht bestätigt das Verbot.

Reimar. Unausläßliche Klagen aus der Bevölkerung hatten die Thüringische Regierung veranlaßt, durch die Landespolizeiverordnung gegen Geldspielautomaten vom 22. Februar 1933 das Stillstellen von sogenannten Geldspielautomaten, aus denen Automaten in Geld oder Wertmarken entnommen werden können, in öffentlichen oder der Öffentlichkeit zugänglichen Räumen zu verbieten. Dieses Verbot war seiner Zeit in der Bevölkerung einmütig als eine dringend notwendige Maßnahme empfunden worden. Denn diese Automaten, die in immer größerer Zahl auftreten und in weiteiten Kreisen der Bevölkerung, besonders in den Kreisen von Erwerbslosen und Jugendlichen, bildeten eine ernste Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung.

Verdächtige Automatenauflieferer hatten gegen die auf Grund der Landespolizeiver-

Febrer, Merseburg, der 125 Mark gefordert hatte. — Der Kartoffelanhang des bisherigen Ritterguts wurde an den Lechter D. Ramthor-Wallendorf verpachtet.

Aus dem Stadtparlament.

Reihenfolge. Die 10. Stadtparlamentssitzung, die 10. Verhandlungspunkte umfies, wurde mit einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Stadtrat von Wolframsdorf eingeleitet. Nach einer kurzen Ansprache des hiesigen Bürgermeisters über die Tätigkeit des Stadtparlamentes zum Andenken an den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mitkämpfer von ihren Plänen. Der Vorleser verlas sodann ein Schreiben der Regierung, in dem die Beurlaubung der beiden Bürgermeister D. A. H. und W. H. H. für ein vorläufiges Pensionierung bestätigt wurde. Als kommissarischer Bürgermeister ist bekanntlich bis zur Neuwahl eines ersten Bürgermeisters Rechtsanwalt Dr. Wegler ernannt worden. Dieser ergriff das Wort zu einer kurzen Ansprache und versprach das Gemeinrat zur zum Wohle der Stadt und ihrer Bevölkerung auszuüben, wozu er die Unterstützung des Magistrats und der Stadtverordneten erbat. Es wurde von Dr. Wegler als Führer der nationalsozialistischen Fraktion auch mitgeteilt, daß die Bürgerliche Fraktion in ein Spolitanverhältnis getreten sei. Anschließend befaßte sich die Versammlung mit der Neuwahl der Schiedsmänner für den Stadterreiter, wie auch sonstiger Angelegenheiten vorgenommen wurden. Das Budgetjahr des ersten Bürgermeisters Daehn wurde auf 747 Mark jährlich festgelegt. Die Rechnungslegung des Bürgermeisters wurde ohne besondere Ausführungen genehmigt. Zur Sicherstellung von 100 000 Mark aufgenommen werden, das in der Hauptsache für die Inanspruchnahme öffentlicher Gebäude Verwendung finden soll. Die Rückzahlung soll in fünf Jahresraten von je 20 000 Mark erfolgen. Um weitere Arbeitsgelegenheit zu schaffen, wurde ferner der Versuchung gefaßt, alsbald die Vollanstellung in Angriff zu nehmen, wie auch weitere Kleinverträge mit der Aussicht zu einer weiteren Pädagogin man noch einer Neuregelung der Vergütungssteuer zugestimmt hatte, wurde zum Nachfolger des verstorbenen Stadtrates von Wolframsdorf der Oberlehrerleiter Dr. H. H. in den Magistrat gewählt. Die öffentliche Sitzung schloß eine geheime Sitzung sich an.

Wollta die rote Flautschide mit den Metallknöpfen. Die bunte Wäse muß auch mit.

„In seinem Schreibtisch liegt Bergau und nach Wilans. Rechnen ist seine schwache Seite — aber er zieht in sein Wilans der letzten Woche und scheint zu einem sehr bedauerlichen Resultat zu kommen. Seine Hände mühen nervös in der Einblende, die offen vor ihm liegt.“

„Dem großen Meister von seiner kleinen Katia!“

Schwarze Augen, Zuspanschnen, Zigarette im Mundwinkel.

Drei tolle Nächte in Juan les Bins. Pakt, mitten durch das Zuspanschnen in den Paktelort.

„Ammer sollst du an mich denken, Meinhol!“

Käffia ruht eine schlaflose Frau, madonnenähnlich gezeichnet, auf einem Sofa. Ein Nadelstich fauert zu ihren Füßen. Da, Zulammenkunft auf Katia. Weinlich verhalten, der Wahn des Jungs und hat noch nicht fertig aufgetragen. Sphäre steht in der Tür. Grüner Samt. Deckelauer Blick.

„Wissen Sie, daß ich dieses Kleid bei Ihrer Schwester nie leiden konnte. Jetzt so stark für mein hässliches Delf. Ich will noch dort?“

„Unausgesehen steht die Brückl den beiden, die in achselnennem Wagen zur Bahn fahren, nach. Griselei miant flausend.“

„Wenn das nur auf geht!“

„Trin im Hause auch das Teleskop.“

„Nein, Herr Sugenbrodts, der Herr ist gerade fortgegangen. Ich weiß nicht wohin. Ja, fräulein Delf ebenfalls. Daffo, sind Sie noch dort?“

Seine Antwort. Sie häutet den Hörer an. Auf der anderen Seite des Apparates hört der Waler einen Klang durch die Föhne. Pentat ist dann, tabakdampfend eine Hoffnung in dem farken, treuen Herzen.

ordnung von den Polizeibehörden angebrachten Aufstellungsverbote Aufstellungsfrage beim Thüringer Oberverwaltungsgericht eingelegt. Die ersten dieser Aufstellungsfragen sind namentlich, wie die Pressestelle des Thüringer Staatsministeriums mitteilt, vom Thüringer Oberverwaltungsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden. Das Oberverwaltungsgericht teilt den Standpunkt der Regierung, daß die Geldspielautomaten eine Förderung der öffentlichen Ordnung bedeuten und daß das Verbot dieser Automaten durch die Landespolizeiverordnung als Recht erfolgt ist.

Dieses Urteil wird in den weiteiten Kreisen der Bevölkerung Thüringens mit Genehmigung aufgenommen werden. Man werden auch in Kürze die letzten noch zu dort lebenden Geldspielautomaten aus Thüringen verdrängen.

Furbehaftigung.

Dronitz. Die diesjährige Furchung fand am vergangenen Dienstag unter Führung von Stadtmilitärkommissar Dr. H. H. in Merseburg statt. Der Stand der Feldfrüchte wurde im allgemeinen für sehr gut befunden. Das Auftreten der Getreideheimeleise ist in dieser Furchung noch sehr viel weniger ausgeprägt als im letzten Jahre. Die Furchung über das Getreide hat, sehr dem im Frühjahr über die Aufgaben des Bauernlandes bezüglich der Volksernährung im neuen Staat. Ein bemerkter Ausbau von einseitigen Futterpflanzen und von Wintergetreide hat er für notwendig.

Vom Kinderfest.

Stahlfeld. Kürzlich hielten die Vertreter der Stadt und des Schulverbandes eine Sitzung ab, bei der beschlossen wurde, das Kinderfest nicht am 6., sondern am Sonntag, dem 20. August abzuhalten. Die Verlegung hat sich wegen des am 5. und 6. August in Halle stattfindenden Jugendtreffens ergeben. Am Abend vor dem Kinderfest findet ein Fackelzug statt.

Kartoffelverpackung.

Frankleben. Am letzten Sonntag ist hier an Ort und Stelle die Verpackung des Kartoffels der Gemeinde vorgenommen. Die Verpackung erfolgte in einem Wagnen an Gemeindegewinnliche. Das Gesamtergebnis der Verpackung war befriedigend.

Waidenbüden wieder beboben.

Zugarrh. Wie noch einmütlich fest dürfte, sollte kürzlich ein Vierterer gegen das Eigentum der Waidenbüden an der Leinwand Chaussee und geträummerte das Gefährde. Durch Erneuerung einiger Eisenpfosten ist der Schaden jetzt wieder beboben worden.

Steuern sind fällig.

Zweimen. Der Steuererheber der Gemeinde Zweimen mit Göhren erhebt am kommenden Sonntag die fälligen Monatssteuern, sowie die erste Hälfte der Kirchensteuer 1933. Da die Gemeindefälle größere Ausgaben hat, wird pünktliche Zahlung erwartet.

Bergau und Christa fahren südwärts.

16. Lugano, Mädchenstadt im Tessin. Während und lebend unter pöblichenen Himmel, wenn jenseits des Gotthards noch weiter über die Höhen gleiten. Dell läuten die Glocken des Doms von San Vorenzo von der Höhe bis hin zum Katurgenende hinüber nach Chagnola, diesem Teil Luganos, wo die erste Krählingssonne hindringt. Gewitter im Schwere des Monte Bré liegen Willen und elegante Hotels. Fräulein Gärtchen, annehmend. Am Willen die weichenherben Ohrläppchen. Glanzräume mit blakrola und anatomischen Willen.

Palmen bewegen maulerisch ihre schlanken Blüten im Wind. Die ersten Gidehellen flüchten über asphaltige fiesbetreute Parkwege. Eingetracht von samt aufsteigender Schwärze der Waidenbüden an der Leinwand über nach Chagnola, diesem Teil Luganos, wo die erste Krählingssonne hindringt. Gewitter im Schwere des Monte Bré liegen Willen und elegante Hotels. Fräulein Gärtchen, annehmend. Am Willen die weichenherben Ohrläppchen. Glanzräume mit blakrola und anatomischen Willen.

Nach steigen die letzten Nebel über den Kopf des San Salvatore, als Christa nach ihrer unruhigen nachts Nacht die Balken ihrer Zimmeres aufreißt. Däunen von der Stadt löhingen neben Schwärze durch die Luft in vielfältigem Echo. Man weiß nicht, ist es der Dom, die Kirche von Corcio oder die San Maria degli Angeli? Klar wie noch mit so viel Sieben und Wäde die Schilfweiden über die Wäde. Die Stadt ist alles vorbei. Und das, was folgt, liegt im Dunkel.

Sie kommt aber nicht dazu, weiterzugehen. Ein höfliches Zimmermädchen richtet

Vom Dichter des Burgfestspiels.

Duerfurt. Ein freundliches Gesicht hat unserer Vorfahrt ein Dichter, Franz Blüher in Mücheln, gegeben, der entzückende Zeiten ihrer Geschichte dramatisch lebendig zu machen mecht mit feiner überlegenden didaktischen Einfühlungskraft, die uns die beglückende Gewißheit gibt: „So muß es damals gewesen sein! Hier erlicht ein Stück Geschichte!“ Wenn man dieses Gefühl vor einem historischen Spiel hat, ist das nichts geringes, sondern des Dichters großes Glück. Die Gefahr liegt gar zu nahe, mit Wort, Szenarie und Stoffen an der Oberfläche eines historischen Spieles zu bleiben, ohne jeden Gedankensatz der fernsten Zeit. Das Franz Blüher'sche Spiel ist immer voll lebendig, fruchtbarer Wirklichkeit, ist einmal beglückt und dankbar ausgeprochen. Er schenkt der Heimatgemeinde zur Einweihung der Jugendherberge in Rosleben das Sagenpiel von den letzten Rittern zu Rastow. Welche Gewißheit liegt der Arbeit, fernerer Spiele aus, das im Untergang des Rittergeringes, den tragischen Konflikt zwischen Germanismus und Christentum einblüht. Wie unmittelbar sprach das Kleinbild in dem Besten der Dichtung, dem Dichter Franz Blüher den Dank erlitten, der ihm wohl der liebt ist.

L. S. Augustus, Schulporte.

Er machte unnütze Ausgaben.

Soblenhoffen. Die Stadt hat gegen den früheren Bürgermeister Blüher, der unter in Dörfau emigrierte und sich dort in Schatzhaft befindet, Klage wegen unnützer Ausgaben“ erhoben. Anwalt wird sich in Kürze vor dem Amtsgericht zu verantworten haben.

Neues Konzentrationlager.

Gräbenhaiden. In den Räumen der ehemaligen chemischen Fabrik bei Gräbenhaiden soll ein Konzentrationlager für politische Schutzflüchtlinge eingerichtet werden.

Dollshaus unterm Hammer.

Mieia. Das Niecker Dollshaus, das ehemalige Gewerkschaftsheim und Verkaufsstelle der Marxisten, soll am 14. September im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Die Kaufhülle soll nach dem Verkaufserlös auf 200 000 M. schätzt. Die Grundstücksfläche beträgt 157 000 Mark.

Torgauer Kreisparlamentsandal wächst.

Torgau. Der Torgauer Kreisparlamentsandal hat keine Stellen bis in das weitestgehende Fort an der Gemeindefälle des Kreises Torgau getragen. Zu Rühmigkeit der Angestellte Föhme der Gemeindefälle der Torgauer Kreisparlaments Angelegenheiten. Leber die Höhe der Unterseite ist noch nicht bekennt.

ans, daß der Herr im Foyer wartet, um mit der andächtige Frau zu fröhlichen.

„Ich bin in sehr Minuten unten. Aber lassen Sie bitte, der Herr soll nicht mit dem Krüftid auf mich warten.“

Das Zimmermädchen, das wie ein etwas bloße Garmen aussteht, verneigt.

Gnädige Frau, denkt Christa und steht schon unter der Duld. Gnädige Frau, wie ich lieblich, weil sie mich so schön, ein dummes, kleines Mädchen, das sich durch diese Nacht nach Lugano in ein gefährliches Abenteuer gefährt hat. Aber doch eine andächtige Frau. Ohne eigenen Mann auf der dochselkreise. Mit einem Mann ... Ihre Gedanken verwirren sich. Nach einer die Duld. Die Duld hat auf actau.

Bald kommt der Juvil zurück. Der glückliche Juvil. Wie ich doch ein hübschen verheiratet sein in den Meister. Vielleicht ist er nur so nett zu ihr, weil sie dem Juvil so ähnlich.

„Oder — nein? denkt sie. Welche ist ihm? Schreimädchen habe ich ziemlich verlernt. Bei dem Diktat bin ich nicht so recht mitgekommen. Er hat mentia differt. Was denkt ich inwendig nach. Er war schon unten beim Krüftid auf mich und ich ließ ihn im Unterfeld und weiß nicht, so ich den grünen Pulllover oder das rote Wollkleidchen mit der weißen Paffe anziehen soll. Grün kleidet mich besser. Die Anneliese wohl mein gefeßter Zumpfenkleid.“

„Nicht mehr daran denken. Aussehen. Das heißt Edwin Seider und alle Weiteitererscheinungen. — Hier bin ich aber in Lugano im Krüftid und unten wartet Bergau.“

Mit einem Satz schließt Christa in ihren Pulllover. Bunderl sich rächt, das Mädchen. Noch ein letzter Wirtinrich über das leuchtende Daar, das sich langsam wieder klar im Rücken zu locken beginnt. Dann Treppe hinunter. Gedächtnis Bergau's in die Arme. Tatsächlich, beinahe wäre sie hinuntergefallen, wenn er sie nicht an dem Treppenaß aufgefangen hätte.

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftsbelebung macht Fortschritte

Mittig bloß Saisoninflüsse, sondern Konjunkturbesserung. Die Nachrichten aus der Industrie über die Wirtschaftslage...

Die Nachrichten aus der Industrie über die Wirtschaftslage...

In der Röhrenindustrie

Nach den endgültigen Feststellungen des Reichs-Statistikamtes...

In der Stoffkammern

Die Stoffkammern im deutschen Textilgebiet...

In den bremsigen Sälen

Der Großmarkt gegen die Arbeitslosigkeit...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and Verkehrs-Aktien.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks and their prices.

Erbojocht und Verigung

Das Gesetz über das bayerische Erbojocht...

Ruhig

Berlin, 21. Juli. Im vorberstehenden...

Das Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer

Am Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz...

Arbeitsbeginn

Am 17. Juli ist beim Amtsgericht Berlin...

Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. Juli. Obwohl der Preisrückgang...

Berliner Produktenbörse vom 20. Juli

Table with market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Metalpreise in Berlin

Table showing metal prices for zinc, lead, and copper.

Berlin, 21. Juli. Elektrolytkupfer

Table with prices for electrolytic copper.

Leipzig, Börse

Table with Leipzig market prices for various goods.

Berliner amilide Devisenkurse

Table with exchange rates for various currencies.

Bank-Aktien

Table with bank stock prices and other financial data.

Jetzt ist die beste Zeit zum Einmachen.

Von der Herstellung von Gemüse- und Obstkonerven im Haushalt.

ran muß jeder mitwirken. Diese Mitarbeit ist ein Gebot edler Volksgemeinschaft. Sie liegt aber auch im Interesse eines jeden einzelnen, wenn er auch vielleicht noch Arbeit hat, denn indirekt ist die Nationalität von Millionen Volksgenossen überdauern.

Nun hat die Reichsleitung der NSDAP eine Zeitreihe für Zweck der Arbeitsbeschäftigung eingelegt. Durch Erwerb eines Gutes vermag jeder Volksgenosse zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, und gleichzeitig gewinnt er die Aussicht auf einen Vorkurs. Die Preise der Güter sind das Einzelfeld, meist 1 Mark, das Doppeltes 2 Mark — erträglich für jeden einen der Beteiligung. Die Sparfassen haben für diesen Weg, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Auch bei der Stadtbörse an Merseburg, und der Kreisparität für an den Schaltern Vorkurs zu haben. Niemand ließe unbenutzt!

Der Mittag vor dem Richter.

Sitzung des Amtsgerichts Merseburg am 20. Juli.

Der Richter Abraham S. in Bad Dürrenberg hatte sich seit dem Jahre 1927 als Vorkurs eine Reihe im deutschen Reichsgebiet angeschafft. Er war ohne Einverständnis nicht erschienen, weshalb seine Verhaftung beschlossene wurde.

Der Maurer Kurt D. in Gröbers und der Maurerlehrling Hermann D. in Leipzig hatten im Dezember 1929 durch Einbringen in die Biegel des Paul Schiller in Bismarck, diesem eine Flaschenpackete, eine Feldschmiede und einen Glasballon gestohlen. Der mitangeklagte Bauarbeiter Oskar E. aus Rammst hatte diese Feldschmiede, deren Herkunft er nicht, mit abtransportiert, sich also der Begünstigung schuldig gemacht. Es wurde bestraft Kurt D. und Hermann D. mit je 3 Monaten Gefängnis, Oskar E. mit 20 M. Geldstrafe (evtl. 10 Tagen Gefängnis) unter Publikation von Strafsaufschub auf 3 Jahre.

Einbruch gegen angekündigte amtserichterliche Strafbescheide hatte erhoben 1. die ledige Arbeiterin Charlotte F. aus Bad Dürrenberg, der zur Haft gelangt war, im Juni 1933 nach großen Unruhe verurteilt zu haben, daß sie in der Volkshalle in Bad Dürrenberg ein Bild des Reichsführers mit Kremlfahne vernichtete. Sie wurde mit 1 Monat Haft bestraft.

2. Der Bauarbeiter Fritz B. und der Zimmermann Erich W. aus Naumburg, die beschuldigt waren, den Arbeiter-Straßenverkehrs-Straßenverkehrsamt in Naumburg, im Juni 1933 nach großen Unruhe verurteilt zu haben, daß sie in der Volkshalle in Bad Dürrenberg ein Bild des Reichsführers mit Kremlfahne vernichtete. Sie wurde mit 1 Monat Haft bestraft.

Zwei Altersjubiläe.

Bei noch guter Gesundheit begeht am Freitag die Witwe Frau Emilie W. u. a. ihr 70. Geburtstag. Auch unseren Glückwunsch 70 noch sehr rüstigen alten Dame!

Am Freitag, dem 21. Juli, feiert der Fleischer Gustav Hartung seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist eine gesunde, rüstige Persönlichkeit, dem niemand die 80 Jahre entzieht. Seit einigen Jahren befindet sich Gustav im St. Andreasheim. Dem Neumutter. Wir gratulieren herzlich!

Gartenfest bei „Gute Hoffnung“.

Am Sonntag, dem 23. Juli, findet im Schrebergarten „Gute Hoffnung“ Kolonie 2, Gensler Straße, das diesjährige Kinder- und Gartenfest verbunden mit allerlei Belustigungen statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Steuerlos in Neuschau.

Wann Bekanntgabe des Steuerhelfers in Neuschau werden am kommenden Sonntag in der Zeit von 7 bis 12 Uhr die Grundvermögenssteuer und Zuschläge, sowie die Vermögenssteuer erhoben.

Das Wetter für morgen.

Es bleibt vorläufig warm.

Warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung und Gewittern. Danach geringe Abkühlung.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Stahlfeld, Bld., Ortsgruppe Dürrenberg. Morgen, Freitag, dinstags 8,15 Uhr Monatsappell im Hotel Förster. Mitgliedbesucher sind mitzubringen. Anzug blauschwarz.

Stahlfeld, Bld., Ortsgruppe Merseburg. Heute um 20 Uhr Eschgen im „Schützenhaus“.

Landwirtschaftliche Merseburg. Sommerfest am 23. Juli im Kasino um 3 Uhr.

Merseburger Veranstaltungen.

Kammerlichtspiele, „Der Kaiserwalzer“ mit Martha Gagny.
Richtplatz am Sonntag, 23. Juli im Sadowhotel.

Neue Einmach-Methoden, neue feinsinnig konstruierte Apparate und andere Hilfsmittel machen es der Hausfrau von Jahr zu Jahr leichter, Obst und Gemüse für den Winter zu konservieren. Das Sterilisieren bietet selbst der Anfängerin keine Schwierigkeiten mehr, wenn sie im Besonderen einen Einfacher-Apparat, guter Gläser und Gummiringe ist und sich genau nach den Anweisungen richtet. Dadurch, daß neuerdings das bisher übliche Nachsterilisieren fortfällt — richtiges Erhitzen und schnelles Abkühlen sind überflüssig — wird bei der Einfach- Methode Wärme-Energie und — Zeit gespart. Durch die fertig käuflichen Gummiringe — welche die Arbeit bei der Verteilung von Marmelade und Gelee auf ein Minimum herabsetzt, auch ist bei diesen Sterilisieren kein weiteres erforderlich und die Gefahr der Schimmelbildung fast reiflos beseitigt. Die üblichen Fruchtstücke stellt die moderne Hausfrau ohne chemische Beimischungen, ohne Gärung, ohne übermäßigen Zuckerzusatz ausgereiften und reifen Früchten dieses Ziel ohne große Anstrengungen, nur mit die richtigen Geräte wählen. Auch den so bestmöglichen Sühnwort, das sogenannte flüssige Obst, kann man selbst bereiten, es gibt für den Hausgebrauch eine sehr kleinen Apparate, die Sterilisieren verwendet man dann vorhandene Gläser und Flaschen, Gasbratfen und elektrische Kochapparate sind in der Einfachheit recht praktisch, auch der Tisch mit Lampen kann im Notfall als Sterilisierapparat Verwendung finden. Und die zu sterilen Einzelgefäße erdichteten es auch der Hausfrau, die wenig Zeit hat, während sie in der Küche sonst beschäftigt ist, immer ein paar mit entsprechendem vorbereiteten Gemüße oder Obst gefüllte Gläser direkt auf der Herdplatte zu nebenbei zu sterilisieren.

Vorsicht beim Einsetzen der Geräte! Das Gewicht immer leichten Apparate, die weiß ein das Haltbarste ist. Mindereinstufige Sterilisier- und andere Gläser, schlechte Gummiringe usw. haben nur kurze Lebensdauer und verursachen Mangel und Schaden, weil sie auch die Haltbarkeit der Konerven beeinträchtigen. Die Hausfrau, die sparen muß, schafft sich lieber nicht alles auf einmal an, sondern nach und nach, aber dann auch nur die wirklich guten Fabrikate. Neben dem Sterilisierapparat, den Gläsern und Gummiringen, Gläserhalter (z. B. Spießhaken, Zwanzigfüßler, rechte Winkel) und Zangen, braucht man beim Einmachen verschiedene Geräte zum Vorbereiten von Gemüse und Obst sowie zum Reinigen der Gläser, Säftegewinner — der auch als Gemüßschneider verwendet werden kann — usw. Selbstverständlich sind auch die verschiedenen Einmachgläser für Marmeladen und Gelee, Seingutgläser, Zellplast (z. B. Emlinger Einmachobst oder Cellophan) zum Zinbinden, an alle diese Dinge muß die Hausfrau rechtzeitig denken und Vorkehrung treffen, daß sie zu Beginn der Einmachzeit zur Verfügung stehen.

Alle Gemüse einwaschen sich zum Halbarmachen für den Winter, aber sie müssen in jeder Hinsicht taubelos sein und unbedingt frisch. Bei Gemüse im eigenen Garten sieht, schneide es stets am frühen Morgen und verpacke es möglichst bald. Wenn es lange liegt und vielleicht mehrere Stunden der Sonne ausgesetzt ist, ist es für Konserverzwecke nicht mehr geeignet. Auch ist die Art der Dünung von Einfluss auf den Geschmack — übermäßig oder mit Faule bewässert es sich kurz vor der Ernte gedüngtes Gemüse hat einen unangenehmen Geschmack und Geruch, der sich bei Konservern doppelt bemerkbar macht. Sargel und Erdoten sind die empfindlichsten Gemüse zum Einmachen, sie verlangen erhöhte Aufmerksamkeit und Vorsicht.

Früchte aller Art sind besonders dankbare Objekte für das Halbarmachen. Die Hausfrau, der das Obst in eigenen Gärten zu wächst, oder die es in obigengeleiteten Gärten billig und gut bekommen kann, sollte die kleine Mühe des Einmachens nicht scheuen. Mit Gelee, Marmelade, etwas Dinnobst und verschiedenen Fruchtstücken in der Spießformier ist man im Winter dieses gerüstet. Man hat schmackhafte Protokautafeln für sich und die kleinen Ledermäulchen, erfrischende Getränke für Kranke und Gensende. Abwechslung für den Nachschick, wie sich zu überlegen für die Kinderzeit durch die verschiedenen Konserver, reizvoll befeuchtet ist. Für kinderreiche Familien ist die Herstellung einfacher Marmeladen vorzuziehen, weil man auch billige Obstsorten verwenden kann. Der teure Zucker kann zum großen Teil separat werden für den Winter halbar machen, den Obst aufnehmen einfröht, diese Marmelade ist sogar sehr gesund und dabei schmackhaft.

Wie sieht es mit dem Dörrenverfahren? Das Trocknen von Gemüse kommt heute kaum noch für den Haushalt in Frage; nur einige Pilzarten und dann die Würstchen, die man im Garten hat, sollte man auf diese Weise für den Winter halbar machen, damit man viel Obst, denn empfindlich es sich, für den Apfel, Birnen und Pflaumen auf den preislichen kleineren oder größeren Gärten zu trocknen, die man fertig kaufen kann. Für das Sonnen-trocknen — unrentlich die beste Methode — sind die kleinen offenen Gärten am geeignetsten.

Das Aufbewahren der Konserver: Alles Eingemachte muß luftig, kühl und dabei

trocken aufbewahrt werden. Wo diese Möglichkeit nicht besteht, sollte man lieber die Hände davon lassen, sonst hat man nachher nur Enttäuschungen und ärgert sich über das ausgegebene Geld und die verwendete Zeit. Der Raum, in dem das Eingemachte aufbewahrt wird, darf nie unter 0 Grad und sollte niemals mehr als 15 Grad Wärme haben. Da man die Gläser von Zeit zu Zeit kontrollieren muß, stelle man sie nicht aufeinander; gegen das Licht kann man sie durch einen dünnen ganz leichten Vorhang schützen, der nachts zurückgezogen wird. Es versteht sich von selbst, daß jedes Glas, jede Flasche und jeder Teintopf mit einem Papierfleckchen versehen ist mit Angabe des Inhalts. Gläser mit sterilisiertem Gemüse oder Obst stelle man erst nach einigen Tagen fort, wenn man sich überzeugt hat, daß der Verschluss sicher ist und sich nicht geöffnet hat. Aber auch später kontrolliere man von Zeit zu Zeit!

Fruchtsäfte sind gesund.

Der Wert der alkoholfreien Fruchtsäfte als gesunde, wohlbekommende Getränke ist schon lange allgemein bekannt. Doch scheuten viele

Hausfrauen die bislang üblichen mühseligen und umständlichen Herstellungsverfahren, sich solche Säfte für die heißen Sommer Tage zu bereiten. Die Hausfrau hat es aber heute nicht mehr nötig, auf die Herstellung dieser beliebigen und gesunden Erfrischungsmittel zu verzichten. Durch Dreiners Fruchtsaftapparat R ex wird mit diesen gänzlich veralteten, unpraktischen Methoden völlig gebrochen. Das Dämpfen der Früchte im Fruchtsaftapparat stellt heute das einfachste und zweckmäßigste Verfahren dar, auf billige Weise Fruchtsäfte, Marmeladen und Gelee zu bereiten. In einem einzigen Arbeitsgange von kurzer Dauer, lediglich durch Einwirkung heftiger Wasserdämpfe, liefert er die Säfte, filtert und aerodiert, fix und fertig zum Abfüllen in Karaffen. Da die Entlastung unter Luftabschluß vor sich geht, können sich auch die ätherischen Öle nicht verflüchtigen. Die Säfte erhalten durch Sterilisieren eine unbegrenzte Haltbarkeit und bleiben immer von gleich vorzüglicher Qualität. Außerdem wird nur halb so viel Zucker gebraucht wie bei den alten Herstellungsweisen. Der Apparat spart also Zeit, Arbeit und Geld und macht sich in kürzester Zeit glänzend bezahlt.

Sie macht ein „Haidelbeer“ — das Signal zum Einmachen Hochbetrieb in der Küche.

Der geplagte Ehemann.

„Guter Mann, der jetzt Tag für Tag mit hüben Wohlklang seinen „Haidelbeer“ — kleine Beer“ in den Straßen ergallen läßt, hat damit die Karole zum Einmachen gegeben. Jetzt ist es Zeit zu der Küche und Keller erhebt sich ein betriebliches Gänseleben. Die Hausfrau sucht an Tränen und Gläsern hervor, was zu erreichen ist, und im Herde wird ein lustiges Feuer entfacht.

Wald schürmeln neben den Hebelbeeren die Pfirsichlinge, neben den Stachel- und Johannisbeeren die Kirchen im Wasserbade. Und heilige Diste durchziehen das Haus.

Minna, die mürrische Küchenmeid, rührt in einem größeren Gefäß den lodenden Himbeer-Saft, um dem Hochbetrieb, auf der Gasplatte in jede Feuerstelle belegt. So heizt für die Mittagssmahlzeit nur ein spärlich Klecken. Heute gibt es Kartoffelsuppe; man kann an sich einen hauswirtschaftlichen Großkumpfang doch keine großen Umstände machen!

Als das große Wegglas mit dem prächtigen Blumenfahl aus der Taube gehoben wird, stellt es sich heraus, daß es gelagt ist.

„Das hat uns gerade noch gefehlt!“ ruft ärgerlich die Frau des Hauses und läßt ihr Gepter, den Kochlöffel, herumwirbeln flinken.

„Nun!“ ruft die hübschere ins Schloß. Der Hausherr, der eben vom Dienst heimgekehrt, einen schüchternen Blick auf die Kalbfalt geworfen hat, bezog diese Ausrufung auf den Reiz seiner Erregung und entsandend brummend mit jener Empfindlichkeit, die man mal allen Wännern eigen ist, die übrigens keine Abnung von den hauswirtschaftlichen Klagen haben.

Er fährt sich vernachlässigt, beiseitegeschoben, kurz: überflüssig. Selbst der kleine Paul, der sonst jubelnd dem Papa entgegenbringt, wenn er zu Tisch beimtritt, zeigt eine hilflos größere Zurückung für die Marmeladenküche, die Küche und ist wieder für „Haidelbeer“ noch für das Baden zu erwärmen, obwohl er bereits in voller Kriegsbemalung prangt.

Sein Vater langweilt sich inzwischen glücklich. Er stellt vor dem Hängelgänger tief sinnige Betrachtungen an, zählt die Spinnen-

gewebe und läßt von Zimmer zu Zimmer, und in der Tat, er hat es nicht leicht. Die ganze Wirtschaft scheint in Unordnung zu sein. Wir empfinden lebhaftes Mitleid mit ihm, der täglich lo nebenächlich geworden ist. Überall verflochten sind das geschäftliche Räumen von Koffeln und Gläsern.

„Nirgends hat man Ruhe“ seufzt er aus tiefstem Herzen und begibt sich wieder in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen.

Nirgends hat man Ruhe im Hause, Töpfe klappern ohne Pause, Jählingen Feuersgut und Dämpfen sieht man seine Gattin kämpfen. Mit den Schällein groß und klein; Sie macht ein.

„Nirgends hat man Ruhe“ seufzt er aus tiefstem Herzen und begibt sich wieder in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen.

Nirgends hat man Ruhe im Hause, Töpfe klappern ohne Pause, Jählingen Feuersgut und Dämpfen sieht man seine Gattin kämpfen. Mit den Schällein groß und klein; Sie macht ein.

„Nirgends hat man Ruhe“ seufzt er aus tiefstem Herzen und begibt sich wieder in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen.

Nirgends hat man Ruhe im Hause, Töpfe klappern ohne Pause, Jählingen Feuersgut und Dämpfen sieht man seine Gattin kämpfen. Mit den Schällein groß und klein; Sie macht ein.

„Nirgends hat man Ruhe“ seufzt er aus tiefstem Herzen und begibt sich wieder in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen.

Nirgends hat man Ruhe im Hause, Töpfe klappern ohne Pause, Jählingen Feuersgut und Dämpfen sieht man seine Gattin kämpfen. Mit den Schällein groß und klein; Sie macht ein.

„Nirgends hat man Ruhe“ seufzt er aus tiefstem Herzen und begibt sich wieder in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen.

Kaufen Sie REX
-Konservengläser, weil sie sprunghafter, festschließend und bei ausgezeichneter Qualität sehr billig sind.
Otto Bretschneider Eisenwaren Haus und Küchengeräte

Einkochapparate komplett Mk. 3.50
Einkochgläser
Justus Oppel Nchf.

Sauerkirschen und Johannisbeeren
zum Einmachen gibt es **Gartenbaubetrieb der Kallenberg-Mühlen A.-G. Meuscha**

Täglich frische Heidelbeeren zum Einmachen gibt ab
Plötner, Gasthof „Grüne Linde“, I. Hote
Prima frische **Einmache-Kirschen** und **Einmache-Beeren** Opakta
tägl. frisch
Willy Kleindienst
Weiße Mauer 10 — Telefon 2241

Einkochgläser
gute Qualität, mundgeblasen, zu billigen Preisen

Spießhaus Küllher
Gothardstraße 27 Telefon 2589

Jedes Quantum reife
Johannisbeer, Stachelbeer, Schattenerell.
lieber preiswert **Frau Gudernack**

